

Der „Börsen Anzeiger“ meldet aus Genf: Die polnischen Verbände in der Schweiz unternehmen am kommenden Sonntag und Sonntag eine Wallfahrt nach Genf, um für Polens Rechte zu demonstrieren. Die Genfer Polizei hat die Umzüge, die eine Reueigheit seit dem Verlassen des Völkerbundes sind, rechtshellig verboten.

Kommunistische Waffenlager.

Aus Berlin verläutet: Kommunistische Waffenlager sind geteilt in Ostpreußen, in Pommern und in Westfalen entdeckt. Das größte Waffenlager war in Dohmum ermittelt. Hier waren Waffen und Munition für den Aufstand im Ruhrrevier bereitgestellt.

Der „Kölnischer Anzeiger“ meldet: Die Unruhen im englischen Textilzentrum Birmingham dauern an. Gestern Abend haben große Krawalle stattgefunden. Die ganze Polizei des Industriebereichs ist im Alarmstand. In Birmingham haben die Unruhen revolutionären Charakter an und um 17 Uhr abends lösten die Gestrichelten 19 Verletzte und 2 Tote werden bis jetzt bekanntgegeben.

Der Kommunismus in Amerika.

„Jedem Kommunisten das Recht nach Russland“.

Als New York wird gemeldet: Unter kommunistischer Führung fand ein Samstagsmorgens Streik nach dem New Yorker Rathaus statt. Es kam zu zahlreichen Verhaftungen und Zusammenstößen mit der Polizei und zu Verhaftungen. Verschiedene Polizeiagenten erlitten Verletzungen und wurde mit Pfeilen und Tränen gas bestrahlt. Im Rathaus ermittelte der kommunistische Bürgermeister Charles K. Williams einen von den Demonstranten gebildeten 25köpfigen Ausschuss und nahm dessen Forderungen entgegen, die vor allem in der Unterbringung obdachloser Erwerbsloser in den Räumen der Nationalgarde und in Einführung einer Erwerbslosenversicherung bestanden. K. Williams erklärte, es sei unmöglich, diesen Forderungen zu entsprechen, er sei aber nach Möglichkeit bereit, jedem Kommunisten, der nach Amerika einwandern wolle, die Reisefreiheit zu erteilen.

Als das Geld für den Kauf von Lebensmitteln nicht bemittelt wurde, führten die Erwerbslosen Lebensmittelkassette und klinderten sie an. Der Polizei gelang es nach längerer Zeit, die Klindere zu vertreiben und 26 Personen zu verhaften.

Hoover will noch „trockner“ werden.

Wie aus Washington in Ergänzung der gestrigen Mitteilung gemeldet wird, erregt dort die Enthüllung großes Aufsehen, daß der Widerstandskämpfer gegen die Prohibition, in seinem Schulbericht die fortwährende Revision des Prohibitionsgesetzes zu empfehlen, daß aber der Präsident Hoover, der den Wahlkampf im Jahre 1932 im Sinne einer weiteren Verschärfung des Prohibitionsgesetzes anführen beabsichtigt, den Vorwürfen des Ausführenden unter ideellem Druck überredet, einen Bericht zu schreiben der die Beibehaltung der Prohibition vorzuziehen.

Die Gummischuhe.

Von Michael Wolfshagen.

Ein Arzt sah eines Tages in seinem Einzelzimmer und dachte über dieses unglückselige nach. Das heutige für unglückselige Patienten zu einem kommen. Alle wollen als Kassenmitglieder behandelt werden; es kommt kaum noch vor, daß man privat konsultiert wird. — An liebsten möchte man einfach den Leben schenken.

Da klingelt es. Es erscheint ein Mann in mittleren Jahren und klagt dem Arzt über allgemeines Unwohlsein. Das Herz schlägt immerzu aus, — und überhaupt fühle das es mit ihm zu Ende gehen; bestimmt werde er bald nach seinem Besuch hier beim Arzt sterben. Der Doktor unterrichte ihn, es ist nichts zu finden. Der Mann ist gesund, sein Herzschlag ruhig, der Schweißdruck ist in der Höhe geblieben. Alle Diagnose sind in Ordnung.

Der Arzt verordnete Anis-Tropfen; dann bekam er sein Honorar, 1.50 Mark; und der Patient ging fort.

Am nächsten Tage kommt eine alte Frau zu ihm; sie ist in einem schwarzen Kleid, die Hände und Schenkel sind fortwährend. Sie sagt:

„Gestern war doch mein lieber Neffe Dr. Wolfshagen bei Ihnen. Nun ist er in der Nacht plötzlich gestorben. Können Sie ihm nicht den Totenschlüssel anstellen?“

Der Arzt sagt:

„Das wundern mich sehr, daß er gestorben ist, denn es ist einmühsam gefahren, das ist einmühsam gefahren. Ich kann auch den Schenkel nicht ohne weiteres ausstellen, ich muß den Toten erst sehen.“

„Sehr gut, — Sie können gleich mit mir kommen, wir wohnen hier ganz in der Nähe.“ Der Arzt nahm seine Instrumente, zog ihn an und schloß die Tür. Die Gummischuhe, dann gingen sie gemeinsam fort.

Die Klappen vier Treppen hinauf und kommen endlich in die Wohnung. Der Tot

Wahlkampagne machen würde. Wie weiter bekannt wird, ist es nach Hoovers Einschreiten innerhalb des Ausschusses zu erbitterten Auseinandersetzungen bis hin zu persönlichen Zusammenstößen gekommen.

Die „Sonderer Morningpost“ labelt aus Tokio: Der Ausschuss des japanischen Reichstags

Polen unter Anklage.

Dr. Curtius fordert Entschädigung und Sicherheit für die Deutschen in Polen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

führte gestern vor dem Völkerbundrat zu dem polnischen Terror gegen die Deutschen u. a. folgendes aus: Das Gesamtbild der Geschehnisse ließ deutlich erkennen, daß die Kräfte, die hinter dem Wahlerfolg standen, offenbar glaubten, legt eine entscheidende politische Schwächung des Deutschen Reiches zu führen. Wir denken nicht daran, uns nach dem Willen der Polen zu richten, die jetzt jenseits der Grenze unter fremder Oberhoheit leben, ein starkes inneres Band verknüpft. Daher die ungebührliche Erregung der Öffentlichkeit in Deutschland.

Das traurige Verzeichnis der Gewalttaten zeigt, daß von der fürpolnischen Verdrängung jeder Art von moralischem Zwang alle Mittel eingesetzt worden sind, um die Deutschen ihrer politischen Rechte in Polen zu berauben.“

Dr. Curtius erinnerte sodann an die einzelnen Vorfälle in Schenitzken, Ober-Wielona, Sagan und Golaßin. Er fuhr dann fort: „Zeit in allen diesen Fällen ist die

Bestimmtheit durch die polnischen Behörden

festzustellen. Die Polizei hat entweder die Ereignisse geschehen lassen oder sogar selbst gegen die Minderheit eingegriffen. Man hat sich nicht um die Kränklichkeit der Deutschen und Frauen nicht halt gemacht. Auffallend ist die Tatsache, daß die Terroraktionen sich wochenlang in aller Öffentlichkeit abspielen konnten, ohne daß der oberste polnisch verantwortliche Beamte des Gebietes, der Wojewode, eintritt. Dr. Curtius wies sodann auf die Rolle des Anführerbandes bei den Terroraktionen hin, der mit öffentlichen Mitteln unterstützt wird und eine halb militärische Organisation darstellt. Der Anführerband wird begünstigt und gefördert durch die obersten Behörden der Wojewodschaft.“

Dr. Curtius schloß weiter die gegenüber den deutschen Minderheiten angemessenen Methoden und ging auf die dritte deutsche Note über die Wahlverhältnisse in Polen und Pommern ein. Die fast noch schwerwiegendere in die Überlieferung gewesen seien. In der Frage der deutschen Vertreibungen hinsichtlich der

polnischen Grenze

erklärte der Minister: „Es sieht sehr Deutschland aus, daß diese Ziele mit anderen als verträglichen Mitteln verwirklicht zu werden. Schon aus diesem Grunde kann die Erörterung solcher Ziele niemals den Anlaß oder den Vorwand für eine Unterbrechung der deutschen Minderheiten geben.“

Der Rat wird zu prüfen haben, ob die polnischen Zusicherungen als ausreichend anzusehen sind, um das geschehene Unrecht auch nur einigermaßen wettzumachen. Dafür ist es heute schon absehbar, daß eine rechtlich durchgeführte wird, muß der Rat alle noch Lage der Sache denkbaren Möglichkeiten schaffen. Wir haben auch dafür Vorzüge zu treffen

tags nach mit großer Mehrheit das Gesetz an, das die japanische Kriegsmarine um 18 Bombenflugzeuge und 55 Aufklärungsflugzeuge vergrößert. Der japanische Seeresamminister sprach von der großen Gefahren einer Verdrängung Japans in einem kommenden Weltkrieg.

fen, daß ähnliche Vorkommnisse sich in Zukunft nicht wiederholen.

Wenn nicht die schuldigen Beamten ohne Ansehen der Person rücksichtslos bestraft werden, wenn das System nicht geändert wird und wenn nicht eine Garantie für eine unparteiische Handhabung der Minderheitenbestimmungen gegeben wird, wenn die ständige Bedrohung durch Verbände nicht beseitigt wird, deren Geld und Ziele zu dem vom Völkerbund garantierten Selbstbestimmungsrecht der Minderheiten in diesem Gegenstand stehen, so bleiben die Minderheiten immer wieder der Not und Ungewissheit ausgeliefert.“

Der polnische Außenminister Jalecki

suchte in einer Rede, die viel Mißfallen bei den Tagungsteilnehmern erregte, die Vorgänge als eine Folge der deutschen Grenzverletzungen und im übrigen als harmlos und im Rahmen des bei Wahlkämpfen Üblichen hinzustellen. Ein Zusammenhang zwischen Regierung und Aufständischenverband betonte nicht. Bezeichnend aber die folgende Erklärung, in der ein harsches Eingeständnis der polnischen Schuld liegt:

„Die polnische Regierung hat bereits die Schuldigen bestraft und eine Entschädigung der tatsächlich Geschädigten geleistet.“ Jalecki erklärte sodann, er könne dem Völkerbundrat die Bestrafung abgeben, die die polnische Regierung der Minderheit eine entgeltliche Ausübung der deutschen Minderheit mit der polnischen Mehrheit mit allen Mitteln zu fördern suche.

Im Prinzip nehme er die Forderungen des Deutschen Volksbundes an, der die Bestrafung der Schuldigen, Entschädigung der Geschädigten und Aufhebung der Vorrechte des Aufständischenverbandes gefordert hatte.“

Curtius erwidert.

Die obige Rede Jaleckis wurde durch die deutsche Erklärung Jaleckis wurde völlig um ihre Wirkung gebracht durch eine sehr geistreiche und entzündende Erklärung des Reichsaussenministers, in der er alle Einwände im Einzelnen geprügelt und immer weiteres Material gegen Polen vortrug. Besonders betonte er, daß

Preußen allein in Obereschlesien 10 polnische Minderheitsschulen

unterhalte, von denen aber nur 28 in Betrieb sind, da die polnischen Eltern ihre Kinder lieber in die deutschen Schulen schicken. Seit 1920 seien die polnischen Minderheiten in Polen verdrängt worden, er sei bereit, ein Gesamtbild dieses ungebührlichen Verdrängungsprozesses zu geben.

Von den Maßnahmen gegen die Schuldigen und für die Geschädigten nehme er mit Genugtuung Kenntnis, aber es handle sich vor allem um die Zukunft, für die der Völkerbund sicherstellen müssen müsse.

Nach einigen sehr schwachen Schlussworten Jaleckis wurden die Verhandlungen auf heute vertagt.

des Wittwochs nachmittags ist im Verhinde ein Antritt eine neue erste Seite Beschäftigung zu betreten. Die Ärzte fürchten für ihr Leben.

Zaccanini wieder in Varennes.

Im Anknüpfen an die letzten Nachrichten über die desastrischen Baureizer Begehrte teil der Verurteilungswahl nach folgenden mit: An Stelle von Dr. Karl Reich, der aus gesundheitlichen Rücksichten seine Baureizer Tätigkeit aufgeben muß, wird Arturo Toscanini neben dem „Lampfänger“ auch den „Pariser“ dirigieren. Musikfischer Leiter des Orchesters bleibt Karl Elmendorff.

Ein Drama mit possenhaftem Ausgang.

Im Sommer 1929 verfuhr in der englischen Stadt Sandhurst unter geheimnisvollen Umständen ein hübsches junges Mädchen Miss Parrant. Die ganze Polizei wurde alarmiert. Die besten Agenten von Scotland Yard führten die Untersuchungen Monate lang, und die polizeilichen Nachforschungen blieben ergebnislos. Miss Parrant war spurlos verschwunden.

Vor einigen Tagen kam bei der Londoner Kriminalpolizei ein Brief an, in dem ein unbekanntes Mädchen erzählte, daß sie die aufsehenerregende Mitteilung machte, daß Miss Parrant im königlichen Park von Windsor ermordet worden sei. Jannings wurde sofort einen Verhör unterzogen und schwand, daß er selbst der Mörder war. Darauf ergriff die Kriminalpolizei eine genaue Durchsuchung des königlichen Parks. In einer entlegenen Ecke des Parks wurde tatsächlich ein junges Mädchen gefunden. Die Leiche der Ermordeten konnte man aber trotz größter Bemühungen nicht ausfindig machen.

Bald darauf nahm die dramatische Geschichte eine possenhafte Wendung an. Eine

Kirche und Arbeitslosigkeit.

Annäherung der kirchlichen Arbeitslosen.

Eine große Anzahl von Vertretern der Berliner Kirchengemeinden hielt am Einladung des Generalinspektors von Berlin, D. Karom, eine Rundreise an, an der Vertreter des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, des Konfessionsrats und der Stadtbehörde teilnahmen. Generalinspektor D. Karom erörterte die Stellung der Kirche zu den breadenden Zeugnissen. Die Arbeiterbewegung sei eine Volksart, an der die Kirche nicht vorbeigehen dürfe. Sie könne zwar nicht das stützende Wirtschaftsglied in Gang setzen oder geteilte Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit treffen, sie könne aber einen für die Volksgemeinschaft wertvollen Dienst leisten, nämlich den Menschen, deren Leben durch das Schicksal der Arbeitslosigkeit erschüttert ist, wieder den Glauben an den Sinn und Wert ihres Lebens geben.

Der von kirchlichen Kreisen erhabene Vorwurf, daß die Kirche immer nur auf Seiten der Reichen und Ausbeuter stehe, sei eine böswillige Verleumdung. Sie widersetze sich von selbst durch das Mitnehmen von Arbeitsarbeit und Dienstverpflichtung, die in den kirchlichen Kreisen häufig zu finden sind.

Im Hinblick auf die planmäßige Unterbrechung der Volksecke durch eine hemmungslose Gottlobnagelung forderte der Generalinspektor von den verantwortlichen Stellen des Staates, daß sie die Arbeit des Volkes nicht verbieten und vernünftigen ließen durch die Erzeugung einer irreführenden Stimmung über volkswirtschaftliche Verhältnisse. Die evangelische Kirche verurteilt die Arbeitslosigkeit als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und gegen alles Göttergöttertum, das nur dazu da ist, dem bürgerlichen Leben eine religiöse Fassade zu geben. Er warnte vor der Ansicht, daß eine die Neutralität der Kirche in den großen Lebensfragen der Welt zu wirtschaftlichem Christentum führe. Die evangelische Kirche, so schloß er, erlasse dann den missionarischen Beruf, wenn sie dem kirchenprogramm äußeres die Gefolgschaft habe, das er in seinen 95 Jahren verstanden habe, wenn sie eine Kirche der Liebe bleibe, weil sie eine Kirche des Kreuzes ist.

Der Oberkonsistorialrat D. Hedel stellte seine Rede unter das Motto der missionarischen Kirche. Er wandte sich mit Entschiedenheit gegen die Selbstförmigkeit und Selbstgenügsamkeit und gegen alles Göttergöttertum, das nur dazu da ist, dem bürgerlichen Leben eine religiöse Fassade zu geben. Er warnte vor der Ansicht, daß eine die Neutralität der Kirche in den großen Lebensfragen der Welt zu wirtschaftlichem Christentum führe. Die evangelische Kirche, so schloß er, erlasse dann den missionarischen Beruf, wenn sie dem kirchenprogramm äußeres die Gefolgschaft habe, das er in seinen 95 Jahren verstanden habe, wenn sie eine Kirche der Liebe bleibe, weil sie eine Kirche des Kreuzes ist.

Wiederholte Berlin-Neuköllner Schulklassen (1) veranstalteten nachmittags antireligiöse Umzüge im Berliner Südkreis. Den Umzügen waren schriftliche Delegationen des „Sowjet-Gottlobenbundes“. Von Gegenmaßnahmen der Schulbehörden oder der Polizei gegen den Standal hört man bis jetzt nichts (1).

Um den zukünftigen Reichspräsidenten.

Die „Zugendeutsche“, das Organ der Volkssnationalen Reichsvereinigungen, fordert, daß im Reichstag der Antrag gestellt wird, die im Mai 1932 ablaufende Amtsperiode des Reichspräsidenten u. Hindenburg auf Lebenszeit zu verlängern.

Zur Annahme eines derartigen Antrages würde eine Zwei-Drittel-Mehrheit erforderlich sein, die im Reichstag schwerlich vorhanden sein wird.

Anschließend wird erklart, daß Hindenburg nach Ablauf seiner Amtsperiode an jeden Fall sich zur Ruhe setzen will.

genannte Mrs. Jannings aus Greenwich las eines Morgens ihre Zeitung, in der das im Park von Windsor ermordete Mädchen ausführlich beschrieben wurde. Das Bild der Ermordeten war neben dem Bild abgedruckt. Als Mrs. Jannings das Bild erbllickte, fiel sie in Ohnmacht; es war ihr eigenent bekannt. Am 1. Juni 1929 heiratete Miss Parrant aus dem Uckermark, um den Offizier Jannings zu heiraten. Eine Woche darauf gingen die beiden Verliebten heimlich die Ehe ein und ließen sich in Greenwich nieder. Während dessen wurde Miss Parrant in der Deimachstraße der Göttergötter in Sandhurst, das das junge Mädchen ermordet worden sei. Was den Soldaten Jannings anbetrifft, der den Mord an Miss Parrant gestand, so machte er einen solchen Aussage abstrich, um ins Gefängnis zu geraten und nicht mit seinem Regiment nach Indien gehen zu müssen.

Wußten Sie das schon?

Das moderne amerikanische Kind lehnt alle Puppen ab, die nicht geschminkt sind.

Menschen mit sehr guten Augen sind im Jahre 1930 2000 Sterne zu sehen, das größte bisher gekannte Fernrohr ab alle die Welt, anderthalb Milliarden Sterne zu sehen.

Ende 1929 gab es 34 000 000 Telefone in der Welt. Ihre Zahl hat sich in dem verfloßenen Jahr um 1 700 000 vermehrt.

Verdient war zu Beginn des 18. Jahrhunderts der Schärfrichter von Nürnberg, der geschätzt war, daß er fertig brachte, zwei Verurteilten, von denen der eine vor ihm, der andere hinter ihm Platz nehmen mußte, mit einem Schwanz des Schwertes die Köpfe abzuschlagen.

Jazzmusik überflutet die Schiffe. Raubmord im Kinopalast.

Der Geschäftsleiter während der Abendvorstellung erschossen. — 1000 RM. erbeutet.

Eine schwere Missetat wurde in dem Mercedes-Palast, Lichtspieltheater in Berlin-Neukölln verübt. Der 49jährige Geschäftsführer Hans Schmöller wurde vorgerufen nach in seinem Büro erschossen aufgefunden. Die sofort angenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Im Laufe der nächsten Ermittlungen der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß ungefähr 1000 RM. Tageseinnahmen geraubt worden sind.

Es werden einige Spuren verfolgt. Verdachtsmomente die gegen verschiedene Angestellte des Mercedes-Palasts geführt wurden, mußten erst von der Kriminalpolizei nachgeprüft werden. Bemerkenswert ist, daß sich auf dem Grundriß des Mercedes-Palastes, das der Kind-Brauerei gehört, ein Anzeigebild für Erbsensole befindet, in dem täglich viele hundert Anzeigensole aus- und eingehen. Auf die Erbsensole des Täters bzw. Missetäter, die zu seiner Festnahme führen können, hat der Polizeipräsident eine Beschlagnahme von 1000 RM. ausgesetzt.

Schmöller hatte sich gegen 10 Uhr mit den Tageseinnahmen in sein Büro begeben, wo er mit der Kontrolle und Zahlung des Geldes begann. Um eine halbe Stunde später begab sich die Kassavollwartin Frau Raffe hinter die Bühne, da sie eine Angestellte mit Schmöller zu sprechen hatte. Zu ihrem Erscheinen bemerkte sie durch die geöffnete Tür, daß Schmöller mit dem Geschäft nach unten regungslos vor dem Schreibtisch auf dem Boden liegen. Um die Vorkellnerin nicht zu hören — es ist leicht möglich, daß Schmöller der Bühnenschein veränderte Frau Raffe stolzen von dem Vorgefallenen.

Wie ist der Mörder entkommen?

Mittlerweile war Kriminalpolizei des zuständigen Reviers mit Polizeihauptmann

Erinnerungsmarke an den italienischen Oceanflug.



Aus Anlaß der geplanten Überquerung des Atlantischen Ozeans durch das Luftschiff "Lindbergh" hat die italienische Regierung eine hier abgebildete Erinnerungsmarke herausgegeben. Das Mittelstück der Marke zeigt das Luftschiff über dem Meer; rechts und links: das Wappenschild des Faschismus, das Hakenkreuz, unten links: das Wappenschild der italienischen Militärflieger.

Drei Kinder bei einem Wohnungsbrand erstickt.

In Düsseldorf im Altertal bei Saarländchen brach auf bisher noch unangelegte Weise im Hause des Bergmanns Edo Kauter ein Brand aus, der zunächst auf den Fußboden und dann auf die Möbel übergriff. Durch die starke Rauchentwicklung fanden die drei Kinder des Ehepaars im Alter von vier bis sieben Jahren, die sich allein zu Hause befanden, den Erstickungstod.

Eine lebende Menschenfackel.

Aus Rosenheim (Oberbayern) wird gemeldet: Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in dem benachbarten Wachenort. Die 28 Jahre alte Schuhmacherscheur Frau Juliana Jach hatte zum Feueranmachen Benzin verwendet, wobei eine Explosion erfolgte. Die Frau war sofort in Flammen gefasst.

Unter furchtbarem Schreien kletterte sie ins Freie und durchrannte als lebende Fackel die ganze Ortschaft.

Der um zwei Jahre jüngere Mann versuchte vergeblich, der fliehenden Waise zu werden. Als er die Frau eingeholt hatte, verbrühte er die Flammen an ihr zu erlösen. Er wurde mit schweren Brandverletzungen in das Krankenhaus gebracht. Frau Jach ist auf dem Transport ins Krankenhaus ihren gräßlichen Brandwunden erlegen.

Einarmiger als Lebensretter.

In Afton in Mar ein Schüler, der sich unvorsichtigerweise auf das Eis gewagt hatte, eingebrochen und drohte schon zu versinken, ohne daß ihm von den Umstehenden Hilfe zuteil wurde. Schnell entschlossen sah ein des Tages kommender Handwerker seine Fackel aus und warf sie dem Jungen zu. Als diese nicht ausreichte, war er dem Ertrinken ein Stück Draht an, an dem sich der Naute befestigte und so gerettet werden konnte. Dann brachte der Hilfsbringer den Jungen nach Hause zu seinen Eltern. Die gute Tat verdient besondere Anerkennung durch den Umstand, daß der Helfer nur einen Arm hat.

Banditenüberfälle in Nicaragua (Mittelamerika).

In den nördlichen Provinzen Nicaraguas (Mittelamerika) haben erneut rauberische Überfälle von Banditen stattgefunden. Dabei wurde ein Dorf vollständig ausgeplündert.

17 Opfer des Meeres.

An der Ostküste Islands sind zahlreiche Strandfische angegriffen worden, die von dem isländischen Dampfer „Aurifer“ kommen, die seit Dezember vermisst wurde. Nunmehr ist jeder Zweifel beseitigt, daß das Schiff mit seiner besatzungsähnlichen Besatzung im Ozean untergegangen ist.

Sorgen haben die Leute, Sorgen ...

Jetzt muß sich eine Handelskammer des Berliner Landgerichts allen Grunds die Rolle berührt gerichtet, nur das Recht hat, eine „Wiß Hermann“ zu wählen. Die International Pageant of Pulschriede oder der Verlag eines in Berlin erscheinenden Magazins.

Bisher sah es allerdings so aus, als ob jedermann das tun könne, der sich davon einen Spaß und ein Geschäft verpaidet. Es wimmelt ja nur so von gekrönten Wiffes aller Gattungen im Reich, und es ist sehr wohl möglich, daß sich gegenwärtig auch ein halbes Duzend Wiff Hermanns die Krone freitig machen.

Die Gesellschaft aber mit dem schwierigen Namen, den wir aus reinlichen Gründen nicht wiederholen können, die ihren Sitz in Gabelstein (H. S. W.) hat, plant, ein Patent auf den Titel zu haben. Sie hat nämlich dem unbekanntem Seebad Gabelstein dadurch einen Namen verschafft, daß sie in allen Ländern Wiffes wählen ließ, aus deren Mitte dann in Gabelstein die „Wiß Univer“ gekrönt wurde. Der Erfolg blieb auch bei dieser Krönung ausbleiben. Sautage in den Kopf, und sie tat desgleichen — so daß wir schon im Vorfeld richtig zwei deutliche Königinnen fazen. Und für Sautage hat eben eines Berliner Magazins die Weisheit befohlen, daß jetzt von der schwierigen Gesellschaft aus Gabelstein vertrieben wurde.

Die Richter werden, so hoffen wir, gleich getastet, diesen Titel zu verlieren. Denn die Leute können nur auf diesem Wege zur Vernunft kommen; wenn wir erst einmal 100 Wiffes haben, wird die Krönung unannehmlich sein. Es muß mehr machen, und der Spaß wird verlieren — worauf wir längst in Sehnüßigkeit warten. ...

Hundertmal Kopfschmerzen.

Die Universitätsklinik in Chicago wollte feststellen, was „Migräne“ ist. Mit diesem Begriff soll nämlich viel Unfug getrieben werden. Die Frauen nennen jeden Kopfschmerz, jeden Schmerz, jede schlechte Stimmung Migräne. Und die Professoren von Chicago behaupten, die echte Migräne sei eine seltene, runde Krantheit, ein Fall für sich.

In Deutschland hätte man wahrscheinlich jahrelang Beobachtungen angestellt. In Chicago hat man dafür keine Zeit. Und so entschloß man sich zu einem — Preisausgleich. Man verpaid demjenigen Patienten, der sich mit einer echten Migräne meldete, 500 Dollar und freie Kost und Station für einen

Monat. Daraufhin meldeten sich etwa 100 Patienten mit fürchterlicher Migräne, größtenteils Frauen.

Die Leute wurden gemessenhaft untersucht. Man fand einen einseitigen Fall echter Migräne. Acht Personen hatten ganz gewöhnliche Kopfschmerzen. 93 Personen leidete überhaupt nicht. Sie simulierten Migräne mit größtem Geschick, um sich den Preis zu verdienen. Und unter diesen 93 Prozent befand sich nur ein einziger Mann.

Darum ist zu folgern: daß 99 Prozent aller Frauen, die Migräne haben, gar keine Migräne haben. Und daß 90 Prozent dieser Frauen ferngeland sind. Und daß die die Migräne nur simulieren, um sich einen Preis zu verschaffen. Den Preis der Hochheiligkeit gemäheren Frau, die — Migräne hat.

Die Weltraumraete wird abgefeuert.



Der amerikanische Raketenforscher Dr. Vonop hat den Oberstall der ersten Weltraumraete, die demnächst abgefeuert wird und zur Messung der atmosphärischen Verhältnisse in der Stratosphäre dienen soll. Die ganze Rakete hat eine dreifache Höhe des dargestellten Oberstalls.

Die Goldgutscheine des Herrn Tausend.

Weitere „Offenbarungen“ im Münchener Alchimistenprozeß.

Im Münchener Goldmacherprozeß wurde das Verhör der Angeklagten am 27. März 1934 fortgesetzt. Der äußere sich eingehend über die Methoden der Mitgliedervereinigung für seine verschiedenen Goldmachervereine, drei an der Zahl. Tausend verpaid es, Hoffnungen auf außerordentliche Gewinne zu erwecken, ein Geschäft, das geradezu als ein Erfolgsergebnis in einer Zeit, die den ungeheuren Geldschwund der Inflation durchgemacht hatte und in der sich viele nur von außergewöhnlichen Dingen noch etwas zu erhoffen schienen. Tausend hat im Laufe der Jahre rund 300.000 RM. allein von der Familie Meinhold erhalten. Hierfür gab er Goldgutscheine aus, und diese lauteten: „25.000 Goldmark auf 10 Kilogramm Feingold“, welche die „Gesellschaft für gemischte Verdingung“ des Herrn Tausend den Goldgebern auszugeben hat. Hierdurch wurde bei den Goldgebern Goldbesitz vorgetäuscht.

Tausend erklärt dann, Frau Meinhold habe ihm eines Tages angeboten, er müsse in einer Cafe kommen. Der Tausend wurde auf einen Autostand als Vertreter der Frau Meinhold, und dieser habe ihm die Villa in Parisienlichen außer den Einlagen angeboten. Tausend sei auf dieses ihm angebotene Geschäft eingegangen.

Der Tausend betand die Dedung für die Goldgutscheine: „Die Goldgutscheine waren mehr wert als die alten Tausendmarkgutscheine.“

Vorher: „Die Goldgutscheine sind insgesamt ausgegeben worden.“

Tausend: „Das weiß ich nicht.“

Tausend erklärt dann, daß von der späteren „Studien-Gesellschaft Tausend“ drei verschiedene Arten von Goldgutscheinen ausgegeben worden sind. Es handelt sich heraus, daß mehrmals solche Goldgutscheine eingelöst worden sind mit den normalen Zinsen zusätzlich 50 Prozent der Einlagen. Diese Fälle stehen allerdings vorerst ab und haben besondere Wintergründe. Der Stadtrat Budelen war eine Zeitlang Geschäftsführer bei der „Studien-Gesellschaft Tausend“. Es kam dann zu Differenzen zwischen Tausend und Budelen. Dieser

verlangte Ausschüttung von 100.000 RM. Tausend behauptete, daß er sich die Hälfte davon niemals auch nur einen Penny eingelöst. Es kamen Verhandlungen mit der Wiener Gruppe Schöller zustande, die an der Studien-Gesellschaft beteiligt war.

In ersten Auseinandersetzungen erklärte sich die Gruppe der Wiener Subficialen Schöller bereit, Tausend mit 90.000 RM. abzufinden, die dann auch tatsächlich ausgezahlt worden sind. Tausend ist inzwischen nach Südamerika ausgewandert.

Seine Aussagen in der Voruntersuchung werden verlesen; Budelen behauptet darin, Tausend habe ihm nach Erhalt der Abfindung von 90.000 RM. noch verständiglich mit Erfolg um Geld angegangen. Tausend behauptet heute das Gegenteil, er habe privatim Budelen außer der Abfindung auch noch Gelder zukommen lassen.

Es wird dann auf die Bestehungen Tausends zu Fritz Kuchemeyer eingegangen, der bei der Gesellschaft eine Ausschüttung von 66.700 RM. hatte. Kuchemeyer bestreitet auch längere Zeit einen bescheiden Hofen bei der Gesellschaft Tausend; er bekam 600 M. Monatsgehalt.

Verlagsbuchhändler Siegmund 70 Jahre alt.

Am 23. Januar feiert der Kgl. Kgl. Geh. Hofrat und Kommerzienrat Verlagsbuchhändler Dr. phil. h. c. Karl Siegmund seinen 70. Geburtstag. Siegmund ist Führer der Berliner Buchhändlervereinigungen und als solcher der Ära der ersten Berliner Fortbildungsschule, 1910 wurde er zum Vorsitzenden des Büchervereins der Deutschen Buchhändler gewählt. In dieser Eigenschaft gründete er die Deutsche Bücherei in Weimar, die die gesamte literarische Produktion Deutschlands zusammenfaßt. 1921 übernahm er den Vorsitz des Verlagsausschusses der Reichsbuchhändler der Deutschen Wissenschaft.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Birth, hat an Karl Siegmund anlässlich seines 70. Geburtstages am 23. Januar die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt.

und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt, schonend durch den reichen Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pf.

An rauhen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und bebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Kälte. Reiben Sie auch abendlich vor dem Schlafen ins Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Frauen können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerin enthält.

Preise: zu RM 0,20, 0,30, 0,60 und 1,20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0,50 und 0,80

Agrarische Krise durch Ueberproduktion.

Hauptversammlung des provinzialfächlichen landwirtschaftlichen Hauptvereins. Verwendungszwang landwirtschaftlicher Produkte. — Vor einer Umstellung der provinzialfächlichen Landwirtschaft?

Schon lange vor Beginn der Hauptversammlung des provinzialfächlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen, der große Saal der Musikspiele, alle Fremden ab, bis auf den letzten Platz besetzt. Ein großer Teil der Zuhörer stand in den Gängen. Der Vorsitzende,

Rittergutsbesitzer Wadja-Kugleben,

begrüßte die Eröffnungsrede, insbesondere zahlreiche Vertreter der Verbände und Verbände, und wies einmüßig seiner Ausführung darauf hin, daß die Lösung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins, wie die vorliegende, unter dem Zeichen der Krise steht. Aus den Reden sind insbesondere folgende Punkte hervorzuheben: In diesen Jahren ist der landwirtschaftliche Betrieb auf Unrentabilität verbannt. Von der Krise sind nicht nur der Norden und Osten betroffen, sondern auch die einst blühende Landwirtschaft im Westen Deutschlands.

Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse drängen zu einer Lösung, und das Jahr 1931 wird als das Jahr der Entscheidung bezeichnet.

Wenn eine durchgreifende Wendung eintreten soll, dann müssen sich die Landwirte hinter ihre bestmöglichen Führer stellen, die ein Ziel kennen, den Kampf für das Vaterland, für ein anderes Reich, in dem für jeden Deutschen und für jeden deutschen Bauern Lebensraum ist.

Darauf begrüßte der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,

Rittergutsbesitzer Dippes-Flotja, die Eröffnungsrede und betonte, daß die Landwirtschaft die Grundlage für eine hohe Kultur eines Volkes ist. Es wäre geradezu unannehmlich, wollte die deutsche Landwirtschaft die Verhältnisse nutzlos über sich ergehen lassen. Sie ist nicht nur ein Mittel und Wege für den Wiederwiderstand. Die Landwirtschaft muß Kenntnisse sammeln, um auf dem Wege der Erkenntnis ein Stück weiter zu kommen. Aus diesem Grunde ist es nur zu begrüßen, wenn zwei Vertreter der Wissenschaftler auf dieser Tagung überlegen haben.

Prof. Dr. v. Dörmann (Hann.) eröffnet dann das Wort zu seinem Vortrag über

Die Weltagrarkrise.

Der Redner betrachtete die Agrarkrisen der Vergangenheit und der Gegenwart im weltweiten Zusammenhang. Die Weltagrarkrise am Ausgang des 19. Jahrhunderts, ihre Erklärung in einer unproduktiven Ueberproduktion. Diese Ueberproduktion braucht nicht nur rein mengenmäßig entstanden sein, sie kann vielmehr auch auf eine Schwächung der Nachfrage für Agrarprodukte zurückzuführen sein.

Die Ueberwindung der Agrarkrisen ist denkbar einmal durch eine Einschränkung der Produktion, Anpassung des Angebotes an die Nachfrage, zum anderen aber durch ein langsames, organisiertes Abnehmen des Angebotes in die Nachfrage.

Nach im Jahre 1924 hoffte man auf ein Abflauen der Agrarkrise; die Erwartungen sind jedoch getäuscht worden, die Entwicklung ist gegenläufig verlaufen, und seit 1928 haben wir einen Preissturz in landwirtschaftlichen Produkten, der auch nicht ohne Einfluß auf die übrigen Lebensbereiche ist. Die Weltagrarkrise hat mit der Industriekrise zusammen, ohne daß man sie aber vollständig auf die Industriekrise zurückführen könnte.

Der Redner befaßte sich dann darauf, an Hand einiger agrarischer Produkte die für den Weltmarkt von Bedeutung sind, nachzuweisen, daß die gegenwärtige Agrarkrise eine typische Ueberproduktionskrise ist.

Es sind die Entwicklung und der Preissturz auf dem Inlandmarkt ganz offensichtlich auf eine internationale Ueberproduktion zurückzuführen, die hervorgerufen wurde durch eine verstärkte Produktion der Nordamerikaner bei einer gleichzeitig vermehrten Erzeugung von Weizenanbauern. Hier hat man sich durch eine Konjunkturkrise geholfen, indem man den Weizenmarkt.

Gerade in den Jahren 1925 bis 1929 ist eine starke Vermehrung der Weizenanbauflächen in der Welt eingetreten.

Innerhalb dieser vier Jahre ist in den vier größten Weizenanbauern eine Vermehrung der Anbauflächen erfolgt, die die Weltfläche der deutschen Weizenanbauern übersteigt. Durch diese Eröffnungen ist eine allgemeine Verdrängung auf dem Weltmarkt eingetreten. Eine neue Technik, Anwendung von Erfindungen, hat es vor allem möglich gemacht, sogenannte „halbtrockene“ Gebiete, die vor allem in der Mitte des nordamerikanischen Kontinents liegen, für den Anbau geeignet erscheinen zu lassen, Gebiete, die Jahrzehnte lang dem Viehtrieb vorbehalten waren. Nach Ende 1930 wurde der Weizen dieser Gebiete in europäischen Häfen mit 5 RM je Zentner angeboten, ohne daß von einer Notlage dieser Gebiete etwas zu vernehmen war. Eine Rentabilität besteht immer noch, wenn der Weizen für 4,50 RM je Zentner angeboten wird, da die Herstellungskosten 3 RM je Zentner betragen, ein Satz, der niemals von der deutschen Landwirtschaft erreicht werden kann. Wesentlich liegen die Verhältnisse

auf dem Kartoffelmarkt, auf dem Markt der Futtermittel und der übrigen Getreidemittel. Es ist vorläufig überhastet keine Ansicht vorhanden, eine Besserung der Preise für diese landwirtschaftlichen Produkte zu erzielen. Eine Besserung der Preise für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte ist aber nicht ausgeschlossen.

Hier liegt ein typische Kaufkraftschwäche vor. Während der Bedarf an Getreide ziemlich wenig elastisch ist, für Fleisch, Butter usw. eine Einschränkung des Verbrauches durchaus möglich. Eine Abschwächung ist indessen abhängig von dem Wachsen der Kaufkraft und damit von der Ueberwindung der industriellen Krise.

Auf die Ursachen der Ueberwindung der Agrarkrise übergehend, betonte der Redner, daß es nur zwei Wege gäbe: Einschränkung der Produktion, wie sie in der Landwirtschaft bereits durchgeführt ist, oder Binnennachfrage. Wobei es in der Landwirtschaft muß aber doch versucht werden, aus dem deutschen Boden so viel herauszuholen wie nur möglich, da auch technische Fortschritte in der Landwirtschaft auf die ganze Weltwirtschaft ausstrahlen würden.

Erschwerend für eine Besserung der Nachfrage fällt der Stillstand des Bevölkerungsstandes ins Gewicht, der in ein Sinken der Bevölkerungsziffer auszuarten droht.

In Amerika verursacht die Weltagrarkrise wenig Sorgen. Dort werden eher einfach die Preise nicht mehr rentabel arbeiten, stillgelegt. Das reiche Land weiß ja so und so viel günstiger gelegene Landstriche auf, wo sich Neubau noch lohnt.

In Deutschland liegen die Verhältnisse aber anders. Es geht nicht um die Erhaltung oder den Verfall der deutschen Landwirtschaft, um eine Lebensfrage des deutschen Volkes.

Professor Dr. Beckmann (Worm) sprach dann über

Mittel und Wege zur Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft.

Der Redner betonte, daß es eine Patentlösung nicht gibt. Der hier auf ein Wunder hoffen zu wollen, ist ein Verbrechen. Die Wege zur Rentabilität sind vielfältig und verflochten. Der Kampf um die Rentabilität spielt sich ab im täglichen kleinen Kampf im Leben. Es gibt drei Wege, die zur Rentabilität führen:

1. über den einzelnen Betrieb;
2. über die kooperative Landwirtschaft;
3. über den Staat.

Oberster Grundsatz bei den einzelnen Betrieben muß sein: Je vielseitiger die Produktion, um so besser.

Je vielseitiger der Betrieb des Landwirts ist, um so größer ist die Möglichkeit, die Produkte absetzen. Es ist kein Zweifel, daß der letzte Bauernprozess in der Marktschneise herabgeführt wurde, also Spezialisierung auf einen Artikel, eine Landfläche, die während langem unsere landwirtschaftlichen Landstriche im Vergleich hierzu bedeutend besser dastehen. Ein weiteres Erfordernis für den einzelnen Betrieb liegt darin: keine Konjunkturwirtschaft treiben.

Der kleine Landwirt erkennt die Aussichten meistens zu spät und muß die Krise erst abwarten, bevor er handelt. Die wesentliche Technik in der Landwirtschaft genügt nicht mehr, eine Rente hervorzubringen. Die Technik allein ist hierzu nicht mehr in der Lage. Es wäre ein furchtbares Unterfangen mit ihrer Hilfe zu versuchen, die Produktivität für den amerikanischen Weizen zu erreichen. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die technische Ausbildung des Landwirts muß ergänzt werden durch eine wirtschaftliche. Die Landwirtschaft ist ein sehr wichtiger Beruf geworden. Erzeugung der wirtschaftlichen Faktoren und Absatzverhältnisse ist erstes Erfordernis. Eine Minderernte der Produktionskosten kann niemals das Entschuldigende allein sein.

Etwas anderes ist die Kassenminderung. Hier sind große Einwirkungen vorhanden, die einer dringenden Heilung bedürfen. Hierin gehören neben Steuererleichterung Senkung der Frachtkosten, der Eisenbahnfrachten, Begebenheiten u. a.

Eine Lösung der Agrarkrise von der Kreditseite herbeizuführen, muß bei Zinssätzen von 8 bis 12 Prozent als zweites Erfordernis angesehen werden. Der Kreditgeber kann nur Aufnahme von Krediten für unproduktive Zwecke. Der Landwirt soll es sich rechtlich überlegen, ob er Geld für Käuferbesitz aufnimmt. Das er Geld für Steuererleichterungen aufnehmen werden müssen, ist ein unabweisbarer Zustand. Die Aufnahme von Betriebskrediten ist etwas völlig anderes, gefährlich sind nur unproduktive Kredite. Keine wirtschaftlichen Spitzenleistungen, sondern eine ruhige normale Entwicklung des Betriebes kann allein seinen Bestand gewährleisten.

Der zweite Weg, der zur Rentabilität der Landwirtschaft führt, geht über den kooperativen Zusammenbau, wobei die Rechts-

form, ob Genossenschaft oder Verein, gleichgültig ist.

Das kooperative Zeitalter in der Wirtschaft hat begonnen und die Landwirtschaft kann sich ihrer Entwicklung nicht verschließen. In ihr teilweise sogar schon gesamt.

Große Möglichkeiten liegen hier auf dem Gebiete der Milchwirtschaft. Durch das Reichsmilchgesetz wird ein Organisationswille in die Milchwirtschaft hineingetragen, nicht zum Schaden der Landwirtschaft.

Der dritte Weg zur Rentabilität geht über den Staat. Während die Genossenschaft und der kooperative Zusammenbau die Aufgabe haben, die Konkurrenz im Innern des Landes zu beseitigen, hat der Staat die Aufgabe, die Konkurrenz des Auslandes fernzuführen. Durchgeführt werden diese Vorkehrungen mit der Zollpolitik. Sie ist indessen ein wirksames Mittel, wenn die Konkurrenz aus dem Ausland kommt. Hier liegt die Schwierigkeit des Roggenproblems. Beim Weizen läßt sich ausländische Konkurrenz durch Zollschutz fernhalten, eine Maßnahme, die indessen beim Roggenproblem verfehlt. Vor dem Arge wurde ein großer Teil des Roggens durch die menschliche Ernährung verdrängt. Vor allem die Tatsache, daß die Ausbringung körperlicher Arbeit in der Industrie zurückgegangen ist — der Arbeiter bezieht jetzt nur noch Hebel — hat eine Umwälzung der Ernährung und damit einen Rückgang des Roggenkonsums zur Folge gehabt.

Ein Ansehen bedeutet hier der Verwendungszwang.

Er wird der kommenden Epoche seinen Stempel aufdrücken. Es sollen hierunter Verordnungen, Schriftbestimmungen zum Verbot u. a., Aufgaben die einen Wendepunkt in der Agrarpolitik bedeuten.

Erforderlich ist in Deutschland eine grundsätzliche Umstellung der öffentlichen Meinung. Die Kernfrage der Agrarkrise bleibt immer noch die Reparation.

Zum Ende des Jahres 1930, das als „Weltjahr“ für die Landwirtschaft angesehen werden kann, sind dort bis zur Gegenwart ungefähr 2 Milliarden RM investiert worden. Wir verzeichnen also mit den Reparationszahlungen jährlich einen Abzug von einem Milliarden Welt. Es handelt sich hier um das, was kommen wird über die 36 Jahre hinweg oder wie gelangen wir bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Reparationen aufhören. Das ist das Kernstück der Agrarkrise und Deutschlands Schicksal, und ist abhängig von politischen Momenten und Konstellationen.

Am Nachmittage des gleichen Tages fand in der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen ein weiterer Vortragszyklus statt, der sich insbesondere mit der Gründung einer provinzialfächlichen Arbeitsgemeinschaft befaßte.

Förderung der Saffutterfütterung

Der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Dr. Dr. v. Dörmann, hat in einem ausführlichen Vortragsreferat die wichtigsten Punkte seiner Arbeit zusammengefaßt. In einigen einleitenden Worten wies er auf den Zweck dieser Zusammenkunft hin und führte anknüpfend an die am Vormittag gehaltenen Vorträge aus, daß die Landwirtschaftskammer auf die Förderung der Saffutterfütterung zu achten hat. Heute kommt es nicht darauf an, mehr zu produzieren, sondern so billig wie möglich, um wenigstens einigermaßen konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt zu bleiben. Ein Ausweg liegt noch auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte.

Eine Verbilligung der Produktion kann hier auf diese Weise eintreten, daß alle in der eigenen Wirtschaft anfallenden Mittel möglichst rationell ausgenutzt werden. Der Zeitpunkt ist erreicht, an dem die provinzialfächliche Landwirtschaft der Viehwirtschaft erhöhte Bedeutung beizumessen muß.

Die Frage der Futterfütterung gewinnt damit an erhöhter Bedeutung, eine Frage, die noch in mancher Hinsicht in der Art der Durchführung unklar ist, obwohl langjährige Versuche durchgeführt wurden. In der Provinz Sachsen sind etwa 150 Viehhöfe vorhanden, die Erfahrungen, die von einzelnen gemacht werden, können sich zu widersprechen. Ein Erfahrungsaustausch, der manden vor Verlusten bewahren wird, ist hier durchaus am Platze. Es soll nun eine Arbeitsgemeinschaft in irgendeiner Form gegründet werden, die es ermöglicht, die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten und auch diejenigen für die verbesserte Saffutterfütterung zu interaktivieren, die dieser Einrichtung zum fernliegenden Ziele. Die Erfahrungen, die von einzelnen gemacht werden, können sich zu widersprechen. Ein Erfahrungsaustausch, der manden vor Verlusten bewahren wird, ist hier durchaus am Platze. Es soll nun eine Arbeitsgemeinschaft in irgendeiner Form gegründet werden, die es ermöglicht, die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten und auch diejenigen für die verbesserte Saffutterfütterung zu interaktivieren, die dieser Einrichtung zum fernliegenden Ziele.

Oberratsrat Dr. Viehr vom Reichsministerium des Innern, das Wort, um Ausführungen über die Bedeutung der Saffutterfütterung zu machen. Bei

der Saffutterfütterung in Form von Getreide, das auf dem Weltmarkt durch natürliche Ertröndung vor und bevorzugt entweder Bodenfrucht oder Frucht auf Weiden. Bei diesem Verfahren ist er natürlich in ausgedehntem Maße von der Witterung abhängig, die ihm ein rationelles Ertröndung teilweise unmöglich macht. Neben gibt es noch einen zweiten Weg der künstlichen Ertröndung. Dieses Verfahren ist aber sehr teuer und nur in großen Wirtschaften anwendbar, kommt also für den kleineren Klein- und Mittelbetrieb nicht in Frage.

In den letzten Jahren hat sich nun ein drittes Verfahren herausgebildet: Grünfütterung mit Hilfe der Grün- und des Weide- und Silofütterung.

Als Antrieb hat hier ohne Zweifel das Ausbleiben von Kraftfuttererträgen während des Krieges gewirkt. Damals war das Verfahren sehr einfach und ermittelte und mit großen Verlusten an Nährstoffen verbunden. Heute ist man zu weit, daß man das Problem als gelöst betrachtet kann. Das Wesen der Saffutterfütterung besteht darin, auf dem Wege der Vergrünerung junges Grünfütterung halber zu machen. Dieses kann einmal geschehen auf dem Wege der Kulturgärung und der Warmvergrünerung. Die Kulturgärung setzt sich indessen immer mehr durch, wobei es sich vornehmlich um die Zubereitung von Rindfleisch aus der Industrie nicht ohne Vorteil ist. Ueber die Silobauten, in denen sich der Prozess vollzieht, wird eine Beschäftigung von etwa 15 bis 25 Zentimeter geübt. Die Ausführung der Silos ist ganz verschieden, und man hat auch schon hier einige Erfahrungen gesammelt. Es bestehen solche aus Holz, Eisenblech, Holz und Blech. Allerdings muß man bei der Errichtung eines Silos immer daran denken, daß es sich um einen Bau handelt, der von einem gewissen Grad an Feuchtigkeit geschützt sein muß, da es ein Feuchtigkeitsbau ist. In vielen Fällen hat sich — auch in der Provinz Sachsen — gezeigt, daß die Silos beim Grünabgange angefaßt sind und sich als ungeeignet erweisen haben.

Die Nährstoffverluste sind bei diesem Verfahren sehr gering. Betragen etwa 15 v. H., während bei Bodenfrucht Verlust von 50 Prozent entfallen. Der Landwirt ist damit wohl in der Lage, für seinen Viehbestand ein vollkommenes Futter zu schaffen, das die Viehwirtschaft überhaupt dürfte diese Aufgabe von überragender Bedeutung sein, da in der Viehwirtschaft abhängig ist vom Futter im Winter. Die Verbilligung dieses Saffutters wirkt sich durchaus günstig, wie die angeführten Zahlen zeigen, auf die Milch und Saffutterproduktion aus.

Besondere Probleme der Saffutterherstellung

Der Provinz Sachsen beauftragte Prof. Dr. Fröhlich, Direktor des Tierärztlichen Instituts der Universität Halle. Der Redner betonte einmüßig, daß die Saffutterherstellung nicht das Problem eines einzelnen, fortgeschritten eingestellten Landwirts ist, sondern kollektiv gelöst werden muß. Anfänge für eine derartige kollektive Regelung waren in Halle bereits vorhanden. Es handelt sich um die Saffutterherstellung, die sich aus dem Interesse der Ministerien und ihrer finanziellen Unterstützung erheut. Grundsätze für die Saffutterherstellung, die allgemein gelten, aufzufassen, ist schwierig, da selbst die Bodenverhältnisse und Anbauflächen in der Provinz Sachsen allein zu unterschiedlichen sind.

Eine Einschränkung des Nebenbaues muß unbedingt im Hinblick auf die Lage am Inlandmarkt erfolgen. Es ist hier vielleicht der Anbau von Mais zu erwägen, der einen guten Stoff für Saffutter hergibt.

Im Verlaufe der Verammlung wurde dann die Gründung einer provinzialfächlichen Arbeitsgemeinschaft

Siloring

zur Förderung der Saffutterherstellung vorgenommen mit dem Ziel in Halle. Die Geschäftsführung wird von Dr. v. Dörmann geleitet und er bezieht. Die Arbeitsgemeinschaft bezieht im einzelnen: Die Beobachtungen, die die einzelnen Mitglieder bei dem Bau und Betrieb von Konfektionsanlangen, sowie hinsichtlich der Beschaffenheit des Futtermittels der Saffutterherstellung gemacht haben, zu sammeln. Weiterhin die in der Provinz Sachsen angewandten verschiedenen Konfektionsmethoden miteinander zu vergleichen, die Zweckmäßigkeit der einzelnen Silofütterungsverfahren und die Auswirkung der Saffutterherstellung auf die Betriebsorganisation zu beobachten und schließlich die Interessen auf Grund der Saffutterherstellungen auf fehlerhafte Handhabung der Konfektionierung aufmerksam zu machen.

Bevor der Schluss der Versammlung wies Direktor Dr. Dr. v. Dörmann nochmals auf die Bedeutung dieser Vereinigung hin und führte aus, daß es insgesamt 9000 Silobehälter für Saffutterherstellung gibt, darunter in Bayern allein 2000, während in der Provinz Sachsen etwa 100 vorhanden sind. Der Redner betonte, daß es doch auch möglich sein muß, die Bewegung auch hier Fuß fassen zu lassen. Gleichermaßen wies der Vertreter der Reichsregierung, Dr. Viehr, darauf hin, daß die Vereinigung mehr ein finanzielles als wissenschaftliches Unterfangen werden sollte, das den provinzialfächlichen Verband lebensfähig und wirksam zu erhalten.

Zum Schluß wurde Prof. Dr. Fröhlich

Zum Schluß sprach dann noch Bauart Dr. v. Dörmann von der Veranstaltung der Landwirtschaftskammer über die Konstruktion der Silos.

Aus Merseburg.

Rundfunksendeung

am Reichserziehungsamt.

Sonntag, den 25. Januar, abends um 18 Uhr wird aus der Marienkirche in Berlin eine Rundsendeung des Evangelischen Gesamtsternbundes Großberlin übertragen, bei der Pfarrer G. R. Nandt-Berlin, der durch frühere Tätigkeit auch in der Provinz Sachsen bestens bekannt ist, die Anrede hält. Außerdem wird der Berliner Prätoriuskreis unter Leitung von Adolf Stube mit. Wechselgesprächen zwischen Gemeinde und Chor stehen auf dem Programm.

„Die Familie bleibt Mittelpunkt!“

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns: Die diesjährige Reichserziehungswoche vom 23. bis 31. Januar mit dem Thema „Die Familie bleibt Mittelpunkt!“ wird als unseren Ortsgruppen und vielen Kirchengemeinden Gelegenheit bieten, in Predigt und durch Vortragsabende sich erneut zur grundlegenden Bedeutung des evangelischen Familienlebens für Kirche, Volk und Staat zu bekennen. Die letzte Generalsynode hat aufgerufen zur Befestigung gegen die die Familie zerstörenden Kräfte. Wir evangelischen Eltern nehmen diesen Ruf an und fordern Mütter, Väter und alle Freunde evangelischer Erziehungsarbeit auf, sich, insofern es möglich ist, an der Reichserziehungswoche zu beteiligen und auch sonst durch ihre Familien, anderen voran Vorbild und Beispiel zu geben. Gebt uns neue Familien, und wir geben euch ein neues Wort!

Wettervoerherlage.

Vorperlage bis Freitagabend: Bei heftigerem Wind stärkerer Nostrost, mittags gegen 0 Grad, im Herz Verhärtung des Frostes, überall schwacher Ostwind.

Verfälschter Einbruchdiebstahl.

In der Nacht zum Mittwoch verfuhrten Einbrecher in die Räume der Gastwirtschaft „Eigenheim“ einzudringen. Der Diebstahl, der schon mehrmals von ähnlichen Einbrüchen heimgekehrt ist, wurde durch die Stunde, die die Diebe verstreuten, gewekt. Einen Zaunpfahl, der das Einsteigen in den Ladenraum ermöglichen sollte, ließen die Einbrecher zurück.

700 glückliche Merseburger.

Sie haben Autos oder Motorräder — wir müssen laufen!

Die Motorisierung des Verkehrs schreitet immer weiter fort, allerdings hat sich das Tempo jetzt etwas verlangsamt. Die augenblickliche schlechte Wirtschaftslage macht sich eben auch in der Kraftfahrzeugproduktion bemerkbar. Und es gibt in Deutschland immer noch sehr viele Menschen, denen der Besitz eines Autos oder Kraftrades nur im Traum Wirklichkeit wird.

Erst jeder 96. Deutsche kann sich Autobesitzer nennen.

Bei den Motorrädern ist es nicht viel anders, wenn auch Deutschland hier an der Spitze der Weltproduktion steht. Bei den Kraftwagen hat Deutschland nach der absoluten Zahl seinen 5. Platz behauptet hinter Amerika, England, Frankreich und Kanada. Die Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes ist in den deutschen Ländern und Landesteilen überall verzeichnet. Im allgemeinen zeigt sich, daß die in der Besetzung mit Kraftfahrzeugen zurückgebliebenen Gebiete, namentlich die agrarischen Gebiete von Nord- und Ostdeutschland die härtesten Steigerungen aufzuweisen haben.

Wieviele Kraftäder gibt es im Merseburger Stadtkreis?

In Merseburg wurden nach der letzten bis jetzt vorliegenden Feststellung des Jahres 1929 insgesamt rund 400 Motorräder verzeichnet. In der ganzen Provinz Sachsen wurden rund 49 000 Kraftäder ermittelt, noch etwa auf je 60 Einwohner 1 Motorrad entfällt, bei einem Reichsdurchschnitt von 88.

Die Personenausos und Kraftfahrzeuge dienen hauptsächlich der Berufsausbildung im Handel und Gewerbe während die Zahl der reinen Privat- oder Luxusautos nicht so hoch ist, wie man allgemein annimmt.

In Merseburg wurden rund 300 Personenausos und Kraftfahrzeuge verzeichnet.

Während der Reichsdurchschnitt auf je 128 Einwohner 1 Auto verzeichnet, betrug der Provinzdurchschnitt 194. Die größere Beweglichkeit der Kraftfahrzeuge in im Gütertransport steigert von Jahr zu Jahr die Anschaffung dieser Fahrzeuge, wodurch der Reichsbahn ein gefährlicher Konkurrent entstanden ist. Große Entlastung aller Kraftfahrzeuge bietet hierüber auch die vor kurzem eingebrachte Denkfahrt.

Der Reichsbahn auf Befreierung der Kraftfahrzeuge zugunsten der Reichsbahn hervor.

In Merseburg betrug die Zahl der Kraftautos rund 100 Stück.

Nach dem Reichsdurchschnitt entfielen auf je 407 Personen in der Provinz Sachsen dagegen auf 497 Personen 1 Auto.

Erstlich angenommen haben in letzter Zeit die Jugamaschinen, die sogenannten Frezzer oder Buidogs; namentlich auf dem flachen Lande bei den landwirtschaftlichen Arbeitern werden diese Jugamaschinen viel verwendet, bezogen wegen ihrer Vielseitigkeit. In unserer Gebiete wurden 5 Jugamaschinen verzeichnet. Bisher gibt es in ganz Deutschland auf 30 000 Jugamaschinen.

Jede Stadt- oder Pfarngemeinde legt heute Wert darauf, daß bei der Beschaffung von Maschinen mehr und mehr die neuesten technischen Erfindungen verwendet werden; dazu gehört vor allem die Motorpresse.

In Merseburg waren nach Abschluß der Zählung erst 2 Kraftwagen für Feuerlöschzwecke in Benutzung.

Neben den vorgenannten Kraftfahrzeugen gibt es in vielen Städten und Gemeinden Straßenreinigungsmaschinen, wovon in unserer Stadt eine aufzuweisen ist.

Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen im Merseburger Stadtkreis begreift sich nach der vorliegenden Zählung auf rund 800 Kraftfahrzeuge aller Art. Gegenüber der Zählung des Jahres 1929 ist eine Zunahme zu verzeichnen.

Interessant ist es noch, etwas über die Kraftfahrzeugproduktion zu erfahren, wie sie sich im letzten Viertel des Jahres 1929 entwickelte. In der Personenausosindustrie sind in erster Linie die kleinen Autos mit 1 bis 2 Sitzen im Vordergrund während bei den anderen Großklassen mit Ausnahme der schweren Wagen über 4 Sitzen im Vordergrund. Die vermehrte Herstellung der Personenausos entfiel hauptsächlich auf die Wagen bis 2 Tonnen Eigengewicht.

Die Meinung, daß das Motorrad durch das Kleinauto verdrängt wurde, ist irrig.

Die After sieht sowohl bei den neueren Kleinmotorrädern als auch bei den größeren Maschinen. Die Kraftfahrzeugindustrie könnte also über die Produktion nicht klagen, wenn die Nachfrager in Folge der schlechten Wirtschaftslage nicht an wintlichen überfließen. C. G.

Drei Baumeister stellen sich vor

Die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Sonntag.

Die lange herausgehobene nächste Sitzung der Merseburger Stadtverordneten ist nunmehr auf Montag, den 26. Januar, um 18 Uhr im alten Rathaus stattfindend, festgelegt. Als wichtigste Tagesordnungspunkte sind zu nennen: die Vorstellung von drei Bauwerken um die Stadtkaufhalle und die Neuwahl des Veranlassungspräsidenten; weiter wird man verschiedene Kommissionsarbeiten vornehmen. Auch über die Aufnahme eines Zwischenschiedes von 200 000 Mark (wir berichten darüber eingehend) wird beschlossen werden müssen (ebenfalls über die Besetzung der Stadtkaufhallegebäude für 1931 und die Bemessung ungedeckter Kosten für die letzte Baujahrsabrechnung). Auf der Tagesordnung stehen ferner folgende Punkte: Beschaffung neuer Uniformen für die freiwillige Feuerwehr, Einrichtung von Abfertigungsstellen für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger im Verwaltungsgelände 2, eine Miefelstein- und Grundrissaufnahmungsfolien. Die Kommunalen haben ihren üblichen Erwerbslosenantrag gestellt.

Wie lange leidet die Kranke?

In der Regel ist die Krankenpflege der sozialen Krankenversicherung auf 26 Wochen beschränkt. Erkrankt ein Kassenmitglied z. B. am 1. Februar, so hat ihn die Krankenkasse von da ab für 183 Tage, also bis zum 2. August, zu unterstützen. Wird der Erkrankte arbeitsunfähig, so zählen jedoch die 26 Wochen erst vom Zeitpunkt an, zu dem er krankengeld bezieht. Beginnt die Arbeitsunfähigkeit gleichfalls am 1. Februar, so kann Krankengeld nach vier Wartezeiten, vom 5. Februar an, bezogen werden. Die Krankenhilfe, sowohl der Bezug des Krankengeldes als auch die Krankenpflege, enden dann am 6. August. Ebenso verlängert sich die Dauer der Krankenpflege, wenn die Arbeitsunfähigkeit und damit der Krankengeldbezug eine Zeit lang unterbrochen ist. Solche Zeiten, in denen nur Krankenpflege gewährt wird, werden bis zu 18 Wochen auf die Dauer der Krankenhilfe nicht angerechnet. Im übrigen ist eine lebensmäßige Verlängerung der Krankenhilfe bis auf 52 Wochen zulässig.

Beilage. Wir bitten die einem Teil unserer heutigen Ausgabe beilegte Beilage über den Inventur-Ausverkauf der Firma G. Hoffmann, Markt, zu beachten.

Kennen Sie schon meine Preislagen

0.50 1.- 2.- 3.-

Gute Qualitäten zu billigsten Preisen!

Rühiöffelgarnitur 2teilig -50	Blumentopfgerät -50	5 Stck. bt. Kleiderbügel 1.-	Stielkasserolle Alum. 1.-
Bd. Ahornöfel -50	Tee-Ei im Karton -50	3seid. umpf. 1.-	Kochtopf Alum. 19 cm 1.-
Bd. Ahornquirle -50	Ausgießkork -50	Badezimmerleiste 1.-	Salatbesteck 1.-
Garn. Frühstückbretter -50	Gasanzünder -50	Frühstücksdose 1.-	Teppichbürste 1.-
Pfeffermühle -50	Nachtgeschirr em. -50	Ausgußsieb 1.-	Lampenschirmbürste 1.-
Wäschereinger -50	Kehrschaufel -50	Kaffeefilter 1.-	Badebürste 1.-
Kaltspiseform -50	Bd. Papierservietten -50	Wassermmaß mit Konsol 1.-	Abstreifgabel 1.-
Königskuchenform -50	3 Stück Netztücher -50	Stielkasserolle emalliert 1.-	Taschenlampe kompl. 1.-
Reibeisen rund -50	Metalputztuch -50	Springform, groß 1.-	Isolierflasche 1.-
Stielsiebe (Feinsiebe) -50	Salatbesteck -50	Fruchtpresse 1.-	Zwiebelschneider 1.-
Kt. Rouladenklammer -50	Schrubber, groß -50	Stielsieb, verzinnt 1.-	Teeglas mess. vern. 1.-
Eierkochhalter -50	3 Limonadenöfel -50	Küchenmerktafel 1.-	Möbelpinsel doppelt 1.-
Pfannmesser -50	2 Roll. Butterbrotpapier -50	Einkaufsnetz 1.-	Wäscheleine 30 m 1.-
Dosenöffner -50	Rostfr. Gemüsemesser -50	Taschenmesser 1.-	3 Serviettenringe 1.-
Spiegel mit vern. Rand -50	Hutständer, farbig -50	Messerschärfer 1.-	Mehlschüttelsieb 1.-
10 St. Rasierklingen duck -50	Rasierpinsel, imit. Dachs -50	Tortenheber i. K. 1.-	Serviettenständer farb. 1.-
4 Rollen Klopappier (Krepp) -50	Wäscheleine, 20 m -50	Korbtrich, weiß, emall. 1.-	Mappe mit 5 verich. Putztücher 1.-
Taschenmesser -50	Klopappierhalter w. l. -50	Küchenschüssel, 32 cm 1.-	Kakaokrug mit Deckel 1.-

Sonderangebote in Glas, Porzellan, Steingut (besond. preiswert, Elektr. Bügel-eisen 2 Jahre Garantie, o. Zul. Mk. Zulassung Mk. 2-) 5.- Emaille Wand- u. Schoßkaffeemühlen, la Qual., äußerst billig 3.- Kristall la Fabrikat 3.-

Ferner gewähre ich vom 23. Jan. bis 5. Febr. auf sämtl. reguläre Waren (Marken- u. Preislagenartikel ausgenommen) 10% Rabatt



Fernsprecher 2593 Beachten Sie meine Schaufenster

Gotthardstrasse 35 Das gute Hausratgeschäft

Heute morgen 3 1/2 Uhr nahm Gott der Herr meine liebe, herzengute Frau, unsere treuergebende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elsbeth Faber

geb. Pohle

nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 54 Jahren, zu sich in sein himmlisches Reich.

Mersburg, den 21. Januar 1931.
Lanchstädter Str. 38

in tiefem Schmerz

Oskar Faber und Kinder

Beerdigung Sonnabend, den 24. Januar 1931, nachm. 3.45 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus.

Statt Karten

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Selma Weber

geb. Fritzsche

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Bischdorf, den 22. Januar 1931.

Die trauernd. Hinterbliebenen

S'ARGE

in allen Größen und Preislagen

Max Otto

Tischlermeister
Fennruf 2262
Reichhaltiges Lager!

Zodesfälle

Schönfeld: Marie Pastenka, 70 Jahre, Beerd. 23. Jan. 13.30 Uhr.
Weihenfeld: Marie Schmelzer, 68 Jahre, Beerd. 23. Jan. 13.30 Uhr.
Alfred Schenk, 46 Jahre, Beerdigung 23. Jan. 15 Uhr.
Ernst Krumbholz, 42 Jahre, Beerdigung 23. Jan. 15 Uhr.
Trotha Kirche

Weiche Wundermacht

ganz in einem Tag die vielen meist verzweifeltsten Kranken, die vergeblich nach Heilung suchten, meine wahre Hilfe in Anspruch zu nehmen?

Hellen ist eine Kunst

die man auf der Universität und aus der Bücherwelt nicht erlernen kann!

Sprechst. nur Sonnabends 8.30-12 und 2-5 Uhr. Der Morgenurin ist mitzubringen. **C. Hölle**, Mersburg a. S., Georgstraße 2.

Vonschwerem Epilepsie-Leiden geheilt!

Herr teile ich Ihnen sehr geehrter Herr **Hölle, Mersburg a. S., Georgstr. 2** mit, daß ich es Ihnen nur zu verdanken habe, daß ich von meinem lästigen Leiden geheilt wurde, wofür ich nochmals herzlich danke! **Karl J. Fiebertstraße 114** bei. Vom 1. März 1931 an.

Sprechst. Sonnabends 11 bis 14 Uhr

Verkauf für Original Schürhühnchen und Oldenburg Fuchst. u. Milchsch. ab Sonntag, den 25. Januar 1931, stelle ich wieder in Mersburg bei Bierdehändler **W. Raundorf**, Obere Bielte Straße 4, Tel. 2498, eine große Auswahl allerbesten hochtragender und frischmilchender

Kühe

und Kalben

sonstige Jungstullen

mit Aufzuchtswachstum besonders preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

R. Dietrich

Landwirtschafts- u. Milchlieferungs-gesellschaft
a. B. Mersburg

Billig wie nie



Betten, komplett, mit Auflage u. Eisenbetten (271/33) netto 24.50
Stahldrahtmatratzen 12.-
Auflagen 13.-
Federbetten, 7 Pfd. 27.-
Küchen- und Stubenfasen 82.-
Schränke, 2 türlich 67.-
Küchen, 6 teilig, gemalt 142.-

Schlafzimmer in großer Auswahl

Bequeme Teilzahlung
15 Prozent Rabatt bei Barzahlung

Möbelfabrikniederlage **GUSTAV GAA**
Neumarkt 22 :: Alfred Osang

In meinem morgen Freitag, d. 23. Jan., früh 8 Uhr, beginnenden Inventur-Räumungs-Verkauf

finden Sie außergewöhnliche Preisangebote in Mengen vor.

Bitte

schenken Sie meiner Beilage die nötige Aufmerksamkeit

Sie Freitag, früh, zu mir und überzeugen Sie sich davon

Beachten

Sie meine Schaufenster und Auslagen und prüfen Sie selbst

Derartige

Ausverkaufspreise gibt's nicht alle Tage für meine guten Qualitäten

Beim Einkauf von 20 Mark an
Sahrtvergütung!

G. Hoffmann

Markt 19

Nur fehlerfreie
Qualitätsware

5. Sonder-Veranstaltung

im Gesellschaftshause Leuna
Dienstag, den 27. Januar 1931, pünktlich, 8 Uhr abends
Gastspiel des Stadttheaters Halle

Marguerite durch drei

Lustspiel in 3 Akten von Fr. Schwieler.
Saalöffnung 19.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Kartenverkauf an den bekannten Stellen:

a) für Anrechtshaber nur gegen Vorlage der Anrechtsh. 1. Platz RM. 2.-; 2. Platz RM. 1.-; 3. Platz RM. 0.50;
b) vom 24. Januar 1931 ab, auch für Nichtanrechtshaber. 1. Platz RM. 3.-; 2. Platz RM. 2.-; 3. Platz RM. 1.-

Ausschuß: Bildner, Swesin, Ammonikw, Mersburg

Wir suchen in allen größ. Döten des Kr. Mersburg und Weihenfelds

Vertreter

bei hohem Verdienst
Jahresgeh. 150 RM. monat. Meldung, Sonnabend, den 21. Januar 13-15 Uhr
Gleders Restaurant, in Mersburg
Pauline Str. 35

Morgen, Freitag
Schlachtfest
ab 10 Uhr Weihenfeld in Gaurock
C. Fiebert,
Bielte Straße Str. 7

Herabgesetzte Preise

Speisezimmer

in verschieden Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert

80.- 625.- 630.- 570.- 495.-
395.- Mk.

Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Ibrechtstr. 37

Einzelverkauf bei untern Valente 1

Älteres Mädchen im Kochen und Wirtschaft erfahren sucht zum 1. Febr. Stellung. Am liebsten bei altes Ehepaar oder einzeln. Gern. Unterelternburg 511.

1 Schmiede-lehrling
Holt und Legt in die Arbeit ein. bei Koll und Wohnung, **W. Fiebert**, Schmiedemeister, Mersburg, Neumarkt 44.

Lichtspielhaus „Gonne“

Heute Donnerstag zum ersten Male
die populärsten Komiker
im 1000. igen deutsch. Sprech- u. Tonfilm
Pat u. Patachon
1000 Worte Deutsch
Eine Komödie von G. G. G.
in Wort und Bild!
Anfänger bis 5.30 Uhr und 8.10 Uhr
Südweltliche haben Zutritt!

Union-Theater

Freitag - Montag
Willy Dobra in dem großen Lustspiel
Die Kaviarprinzessin
Il. Der Zerstörer von Texas
Ein Wildweib und Comediantin
● Anfang 6.30 Uhr und 8.15 Uhr ●

Bahnhofs „Zum Eigenheim“

Morgen Freitag
Schlachtfest
von 9 Uhr ab Weihenfeld
von 2 Uhr ab frische Rot- u. Leberwurst

Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

Billige Lebensmittel

1 Pfund:

Tafelmargarine . . . 57, 43 und 40 J.
Schweineschmalz . . . 69 und 65 J.
Rot- und Leberwurst . . . 80 J.
Metz- und Knackwurst . . . 143 J.
frische Bücklings . . . 34 J.
fette Vollheringe, Stück . . . 9 J.

1 Pfd guten Kakao) zus. 98
1 Pfd. Zucker

3 Eine Linsen 23 J.
weiße Bohnen 23 J.
gelbe Erbsen 19 J.
Kartoffelmehl 19 J.
Weizenmehl 22 J.
Eierbandnudeln 47 J.
H. Makkaroni 50 J.
Vollreis 23 J.

Thams & Garfs

Ressourcen-Gesellschaft
Sonnabend, 31. 1. 31, um 19 Uhr
Generalversammlung
Rechnungsabschluss - Etat
Vorstandswahl - Verschiedenes

Kluge Hausfrauen berücksichtigen beim Einkauf unsere Inserenten!

Dankagung.

Schmerzen sind verschwunden

Ich litt seit Jahren an einem schweren Magenleiden. Habe am 4. Dez. 1929 eine schwere Magenoperation durchgemacht und im Sommer einen Rückfall von Schmerzen, nach der Operation durchgemacht. Seitdem nehme ich 3/4 Teelöffel Indisches Kräuter-Pulver. Die erste Zeit wurden die Schmerzen noch heftiger, habe dann eine Zeitlang ausgehört. Seit Oktober nehme ich es nun regelmäßig und muß Ihnen zu meiner großen Freude mitteilen, daß ich mich seit der Zeit sehr wohl danach befinde. Die Schmerzen sind jetzt wie verschunden. Kann auch bald alle Operationen wieder zu mir nehmen. So schreibt **C. Schwarz**, Mersburg, Kurze Straße 2, am 18. Januar 1931.

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausscheidend. Es wurde vom Erfinder zuerst nur gegen Magenbeschwerden angewendet und hat sich in den Familien auch gegen weitere Leiden (Stoffwechsellkrankheiten) überraschend bewährt, was obiges Schreiben und zahlreiche Genesende bestätigen. Bei allen Krankheiten behrags man seinen Arzt. Schachtel 3.- M. Vorrätig in Mersburg, Leuna, Neumarkt.

Vorher vielen Apotheken, bestimmt in Mersburg, Nachher

Wittichs-gehilte
der alle Arbeiten verrichten für 500 Mark große Wittichs bei 40 Mark Monatsgeh. Gehalt.

C. Klinghammer, Sichtscheide b. Seehausen 1. b. Wittich.

Suche sofort an-nahmigen

lung'n Mann
der sich vor feiner Arbeit bewährt für circa 500 Mark. Stadtmag. Mersburg, dort b. Weihenfeld, Thüringen.

Schmiedelehrling
Holt und Legt in die Arbeit ein. bei Koll und Wohnung, **W. Fiebert**, Schmiedemeister, Mersburg, Neumarkt 44.

Rechtlos, ehrl. Älter
Mädchen
für Küche u. Haus
bei gut Lohn zum 1. Februar gelehrt.
Gef. Weihenfeld.
Gef. Weihenfeld.

Sauberes älteres
Erntemädchen
sucht um 35 Mark bei hohem Lohn bei Koll und Wohnung.
Geben. Leuna, Mersburger Str. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919310122-10/fragment/page=0008

DFG

Aus der Heimat
Tobdringendes Spiel
mit dem Gewehr.

Herzberg. Beim Spielen auf dem Hofe
fiel der kleine Tochter des Schneidemeisters
Nehrbert von hier ein geladenes Gewehr in
die Hände. Das Kind hantierte natürlich da-
mit, und plüßlich löste sich ein Schuß, der dem
Kind in den Kopf drang. Noch ehe ärztliche
Hilfe gebracht werden konnte, war das Kind
gestorben.

Sechs Treibernern gestohlen.

Mieschen. In der Nacht zum 20. Januar
ist in die hinter dem Ufendorff gelegene Feld-
scheune des Rittergutes Haus-Feis einge-
brochen. Die Diebe haben 6 Treibernern im
Werte von 3000 Mfr. gestohlen und auf einem
Sandbänne nach Mieschen-Neudorf verbracht.
Die Polizei nahm in Verbindung mit
Kriminalpolizei und Spürhund die Fährte
auf, die nach der Neudorf führte. Dasselbe
gingelt ein Teil der Täter zu erwei-
feln. Die Gutsverwaltung Haus-Feis hat
eine Belohnung von 50 Mfr. für die Ermitt-
lung der Täter ausgesetzt.

Selbstmord des Amts-
und
Ortsvorstehers Thiemann.

Giesleben. Dienstag mittag machte der
fielge Amts- und Ortsvorsteher Thiemann
seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Er
brachte sich in der Werkstatt seines Hauses
mit einem Revolver eine schwere Schußverletzung
am Kopfe bei. Die Tat wurde von der Ver-
waltung alsbald entdeckt. Mit dem Kranken-
wagen der Verbarger Sanitätskolonne wurde
Thiemann in schwererem Zustande nach
dem Kreisfrankenhaus gebracht, wo er keinen
Besserung erlangte. Seine Frau erlitt beim
Beseitigen des Revolvers eine Schußver-
letzung an der Hand und wurde zunächst
gleichzeitig mit ins Krankenhaus gebracht.
Schon seit einiger Zeit waren der Kreis-
direktion Unfallschichten in Thiemanns
Nachbarschaft aufgefallen. Er hatte auf An-
fordern der Verwaltung angedeutet, daß er
noch die Jagdzeit nicht in Ordnung wäre,
doch wurde ihm darauf bedeutet, daß das
ja nicht mehr so schlimm sein könne. Kurz bevor
der Revolveranschlag, Oberleutnant Stein, in
Giesleben eintraf, grüßte Thiemann zur
Waise.

Der „Ans. Kurier“ schreibt dazu: „Thie-
mann, der zusammen mit einem Sekretär
die Amts- und Ortsvorsteherstelle ver-
waltete, war nicht aus dem Berufsbeamten-
tum hervorgegangen, sondern nach der Re-
volutionist wohl auf Grund seiner Partei-
zugehörigkeit — er gehörte der Demokrati-
schen Partei an, war auch Mitglied der kon-
stituierenden Landesversammlung — in seine
Stelle berufen worden, für die er als Stenog-
rapher bzw. Robrifortarbeiter nicht die hinreichende

Berufsbildung mitbrachte, so daß ihm die Ver-
hältnisse mit der Zeit über den Kopf gewachsen
sein mögen. Dabei war er an sich als fleißig
und gewissenhaft bekannt, so daß das Ver-
trauen der Berufskollegen ihn, den Nicht-
Fachbeamten, sogar als Vorkämpfer an die
Spitze des Anhaltischen Landgemeinden-Ver-
bandes berief.“

In Cappland? — Nein, Rentiere auf dem Eissee.



Als neue Attraktion hat man auf dem Eissee bei Garmisch Rentiere angefordert,
die nach lappländischem Muster zu Schlittenfahrten Verwendung finden. Die Tiere
scheinen sich in ihrer neuen Heimat sehr wohlzufühlen und bereiten dem Winterport-
publikum großes Vergnügen.

Eine Gedenkstiftung für die erste
deutsche Opernaufführung.

Torgau. In aller Stille wurde am Dienst-
tag eine von Henckensgebaurat Zugelift,
Torgau, entworfene Gedenkstiftung zur Ge-
nerung an die erste deutsche Oper, die in
Deutschland, und zwar in Torgau, uraufge-
führt wurde, im neu angebaute Treppentur
des Hülgers D. von Schloß Gartenfeld ange-
bracht. Die Tafel trägt in goldenen Buch-
staben auf schwarzem Grunde die Inschrift:
„In diesem Saale wurde am 1. April 1827
die erste deutsche Oper „Daphne“ ange-
führt. Die Musik war von Heinrich Schütz,
der Text von Martin Opitz.“

Bei dem Kompositen handelt es sich um
den berühmten Vorgänger Joh. Seb. Bachs.
Die Oper war komponiert auf einen Text
Münchens, überliefert von Martin Opitz. Die
Vorgänger Uraufführung erfolgte zur Hoch-
zeit der Prinzessin Sophie von Sachsen mit
Georg II. von Hessen-Darmstadt im Schloß
Gartenfeld. Die Aufführung der Oper er-
folgte nach damaligen Brauch mit italieni-
schen Sängern und englischen Komödianten.

die sich der Kurfürst für diese Veranstaltung
verpflichtet hatte. Leider ist die Musik der
Oper bei einem Brande verloren gegangen.

Ein bürgerlicher Stadt-
verordneter vorfahre.

Bernburg. In der wichtigen Stadter-
ordnetenliste vom Montag fand als erster
Punkt die Wahl des Stadterverordneter-
schers auf der Tagesordnung, für den der
bisherige Vorkahre Stadtrat, der Stell-
vertreter Dr. Philipp und Stadt, Tebing
vorgeschlagen waren. Die Abstimmung brachte
eine Überzahl, da die Kommunisten dies-
mal nicht für den sozialdemokratischen Kan-
didaten stimmten, so daß es bei der Abstim-
mung zu einer Stimmengleichheit zwischen
Vubnorowski (Soz.) und Dr. Philipp kam. In
der Sitzung wurde schließlich das Los für Dr.
Philipp, so daß in Bernburg nach mehreren
Jahren wieder ein bürgerlicher Stadter-
ordneter vorhanden ist. Zum Stellver-
treter wurde Vubnorowski gewählt.

Der Bürgermeister muß gehen
Hildburghausen. Am 31. März ist die
Amtszeit des bisherigen Bürgermeisters
von Hildburghausen, Dr. Schröder, abgelaufen. Auf
Grund der im Laufe des vergangenen Jahres
abgegebenen Antragsunterlagen machte sich
in der Öffentlichkeit eine starke Stimmung
gegen Dr. Schröder bemerkbar. Bekanntlich
wurde gegen den Bürgermeister ein Antrag
hinterlegt, der die öffentliche Meinung
gegenüber dem Bürgermeister einseitig
geleitet wurde. Dieser öffentliche
Stimmung wurde ein vertraulicher Sitzung
geleitet, die den Bürgermeister gegen die
Wiederwahl Dr. Schröders ablehnte. Die Stelle
des Bürgermeisters soll ausgeschrieben werden.

Waffen- und Munitionsfunde.

Dambach (Salzweil). Am 20. Januar
wurden durch Beamte der Landeskrimi-
nalpolizei in Dambach, in Verbindung
mit dem Beamten der Landwehr auf dem
Grundstück des Landwirts Fritz Jacobs in
Dambach (Kr. Salzweil) verborgene
Waffen und Munition entdeckt. Es wurden
polizeilich sichergestellt: 1 vollständiges
schweres Maschinengewehr, mehrere Einzelstücke
für einen zweiten schweren Maschinengewehr,
3000 Schuß 88-Munition und ein geladenes
Maschinengewehr, Modell 98. Das Maschin-
gewehr war auseinandergenommen, die ein-
zelnen Stücke lagen in verschiedenen Gefäßen.
Die Munition lag in einem Zuber unter
einer Decke verpackt. Das Gewehr lag
auf dem Hausboden in einem Kleiderkasten.

Die sozialistische Turner-
vereinigung vor der Pleite.

Ghemmitz. Wie verlautet, ist über das Ver-
mögen der Freien Turner-Vereinigung Ghe-
mmitz das Verwaltungsverfahren eingeleitet
worden. Die Verpflichtungen sollen sich auf
über 600 000 Reichsmark belaufen. Unter anderem
ist die Stadtgemeinde Ghemmitz mit 150 000
und das Amt mit 120 000 Reichsmark
besteuert.

Jöhfen. Die Firma Maschinenwerke Paul
Gertrud ist in Konkurs gefallen. Die In-
solvenzverwalter sind in erster Linie auf
die lange Krankheit des Betriebsinhabers, dem
früher die Wäste in Sangerhof bei Witten-
berg gehörte, zurückzuführen. Die hiesige
Wäste hatte er in Pacht, sie steht im
Eigentum des Rates der Stadt Leipzig, der sie
während der Kriegszeit erwarb.

Die Wildgänse ziehen wieder.

Wanken. In die Wildgänsefelder, die in
der Gegend der Mittelsee überwinteren, ist
am Dienstag, dem 20. Januar, von neuem
der Winterzug gekommen. Die einzelnen
Scharen von 20 bis 30 Stück fliegen in
Hag-
schleifenform und sind in ganz ge-
ringer Höhe fliegend von Norden nach
Süden und umgeföhrt, dabei immer den
Eislauf als Richtschnur nehmend. Die Samm-
lung wurden immer nur von den Spitzen
oben aus gesehen.

Advertisement for MAGGI products. It features three columns: 'MAGGI Würze' (for soups, stews, vegetables), 'MAGGI Suppen' (in cubes, 28 varieties), and 'MAGGI Fleischbrühe' (bouillon for all purposes). Each column includes a small image of the product packaging and a brief description of its use.

Das Modell des Meisters.

Roman von Gert Rothberg.
Ufheberung der Stuttgarter Romanzentrale
G. Adernann, Stuttgart.
4 Fortsetzung.
Gerade als er mit dem Fischelmer in das
Haus treten wollte, ertönte aus dem Garten
lautsames Gelächter.
„Zeit wann bist du unter die Scher-
frauen gegangen?“ fragte liebe Schwester
Zulanne lachend.
„Witz sehr.“ meinte er empört. „Ich habe
die Wäste gefüllt auf Winters Bedarf, wäh-
rend ihr im Garten anseht.“
„Sie sag ein beladenes Gesicht.“
„Erlaube mal, ich war hinten im Gemise-
garten und habe Erbsen gepflückt.“ Sie
hielt ihm ein Körbchen entgegen, in dem die
apertifischen roten Früchte lagen.
„Und Uria schneidet Blumen für die
Tafel.“ sagte sie noch hinzu. Uria kam jetzt
auch zum Vorschein. Sie konnte die Blumen
kaum lassen. Sie hatte sie den Garten ge-
pflückt, doch der hatte nicht von feiner blühen-
den Schönheit verloren. Sie war mit ihren
braunen Haaren und Augen dem Bruder am
ähnlichsten, während Zulanne blond und
blauäugig war.
Er war verblüfft. „Ma, wenn ihr auch
gepflückt habt, ma es gefen!“
Er schenkte ihnen galant das kleine Garten-
pförtchen, und sie schlüpfen hindurch.
Frau von Allingen, mit einer tiefen,
weißen Schürze angetan, trat ihnen aus
der Küche entgegen. Mit mütterlichem Stolz
ruhrten ihre Wäste auf ihren drei Kindern.
Für großer, langer Junge übertraf sie ganz
bedeutend.
„Besitz ausgeführt! Jetzt werde ich noch

in Gaden entlassen? Ich möchte mich in
Gala werben. Es ist halb zwei Uhr, um zwei
Uhr kommt Kerr. Er ist die Feinlichkeit
hinter.“
Er übergab der Mutter den Eimer, die
mit einem erschrockenen „Ach, Gott, ichon
hau!“ der Küche weckte. Zulanne folgte der
Mutter mit den Erbsen, während Uria mit
den Blumen geschmackvoll im Eimer
die Tafel schmückte.
Pünktlich um 2 Uhr kam das Auto den
Weg zum Schloß heraufgefahren. Die beiden
Herren von Allingen erwarteten den Kom-
menden am Eingange der langen Obstbaum-
alle, die sich vom Grotto bis zum Dorf hin-
über erstreckte. Der Wagen hielt mit festem
Schlag, und Herr von Allingen sprang aus
schreitenden Händen ging der alte Herr auf
ihn zu.
„Herzlich willkommen auf Allingen. Sie
müssen gar nicht, was Sie uns für eine
Freude machen mit Ihrem Besuch.“
Kerr dankte föhlich für den herzlichen
Empfang. „Ja, weiß nicht, Herr von Allin-
gen, es mag annehmend klingen, aber Ihr
liebes Allingen ist mir ein Stückchen Heimat
für mich.“
Herr von Allingens Gesicht strahlte vor
Freude. „Was das Beste konnten Sie gar
nicht sagen. Kommen Sie nur recht oft, Herr
Professor!“ sagte er.
Kerr schätzte auch das Wort. „Ich werde
es auch.“
„So, mal, tre ich mich, oder ist dir nicht
schon sehr Annehmend passiert?“
„Nein, so zufrieden aus gehen konnt.“
„Ach, das nicht Kerr ihm zu.“
„Wenigstens!“ sagte er nur.
„Aber nun zu den Damen. Sie werden
schon ungeduldig warten.“ meinte Herr von
Allingen.
Kerr ging noch einmal zum Auto und

nahm die Blumen heraus, die er der Haus-
frau überreichen wollte. Dann gingen die
drei Herren dem Herrenhaus zu, während
der Chauffeur über den Hof zu den Büch-
sengebäuden hinüberfuhr. Frau von Allin-
gen, jetzt im freien, schwarzen Taftkleid,
das gute, mütterliche Gesicht noch erblüht
von Kückenhaftigkeit, begrüßte Kerr gleichfalls
sehr herzlich. Sie zante ihn leise nach
wegen der neuen Blumen, die er mitge-
bracht hatte. Zulanne und Uria reichten
ihm erötend die Hände. Er war für sie ein
Helgott. Die Hausfrau öffnete die Tür
zum Vorzimmer.
„Vater, du machst die Tischordnung. Mich
müssen Sie einen Augenblick entschuldigen.“
Ders Chauffeur über den Hof zum Lande hat
nicht wohl gekühlte Leute, und so will ich
lieber selbst noch einmal nach dem Braten
sehen.“
Die kleine, emsige Dame verstand, nach-
dem sie ihrer Tochter Zulanne noch einmal
schnell einen kleinen Stoß verleiht hatte, da
dieser ihrer Meinung nach den Professor gar
zu sehr angezogen hatte. Uria malte ein
bisches. Sie hatte noch nicht viel Verständnis
bei den Herren gefunden. Vor ein paar
Wochen hatte der Vater Geburtstag gefeiert.
Sie hatte ihm heimlich die alte Zimmertür
genutzt, auf die er so stolz war und zwischen
deren Gemäuer die Blumen und Kräuter
wucherten und nachts ein Geheiß umgeben
sollte. Das Bild war so naturgetreu gemalt,
daß Herr von Allingen sich sehr darüber ge-
freut und es als Stoffel im Eimer auf-
gehellt hatte.
Eben bemerkte auch Kerr das Bild. Er
trat ein paar Schritte näher, um es genauer
zu betrachten. Unten las er den Namen
„Uria von Allingen.“ Wohl sah er, der
große, erfahrene Künstler, nach dem Professor,
aber freudig lobte er, was er loben konnte.

Vor allem erkannte er das große Talent
des jungen Mädchens, das nur der sorgfältigen
Anschaffung und Färbung bedurfte. Sie
war sehr glücklich, als er ihr herzlich und
eine Meinung über das Bild sagte. Aber
ein müder Zug lag dabei um ihren Mund.
Sie wachte ja doch derlei „überperante
Dinge“ bei den Eltern nicht in Frage kamen,
die und Zulanne sollten beide tätige, eph-
bare Frauen werden, sich mit angenehmen
Gutsnachbarn verhalten.
Da kam Frau von Allingen wieder, und
schr folgte mit der großen Porzellantrine
der Diener.
Wald lösten alle an der Tafel. Nach der
Suppe gab es die frischen Forellen und da-
nach einen ausgezeichneten Braten. Die
Herren nahmen dazu einen schweren Wein,
während die Damen einen süßen Muskateller
tranken. Kerr fühlte sich wie immer bei
Allingens sehr wohl, und er gab sich unge-
wöhnlich und heiter. Es war nicht einmal
Berkelung von ihm, denn ihm war wirklich
leicht und froh zumute, weil ihm langem nicht,
Einmal, als er den breiten Römer zum
Munde führen wollte, war es ihm, als blühte
ihm das Gesicht der jungen Uria daraus
entgegen. Es war ihm, als lebe er die rüf-
flichen, blaugrünen Augen. Gemalt hat
schon die Damen ein Bild, aber in seinem
Innern lautete es: „Moran!“
Als der Nachsch, die köstlichen Erbsen
mit frischer Schlaghüte genommen worden
war, hob die Hausfrau die Tafel auf. Sie
fühlte sich sehr befriedigt, denn der Professor
hatte ihrem vorzüglichen Wäste alle Ehre
angetan.
Drüben im Salon waren die Herrner weit
geöffnet, die Jalousien halb herabgelassen.
Ein grünes Dämmerlicht herrschte in dem
traulichen Raum. Die Herren rauchten
Zigaretten und tranken das ein Täfelchen

Zahlungsamietigkeiten bei der Elfter-Regulierung

Betzberg (Elfter). Aus dem hiesigen Landratsamt erließen eine Anordnung der etwa 65 bei den Grundrungsarbeiten in der Schwarzen Elfter beschäftigten Arbeiter und stellte mit, daß die Arbeiter nun über zwei Wochen lang Lohn erhalten hätten. Falls sie nicht bis zum nächsten Monatsende eine Arbeitslosmeldung in Händen hätten, würden sie die Arbeit niederlegen. Das Landratsamt konnte den Leuten natürlich nicht helfen. Ihr Arbeitgeber ist die Firma Theodor Schwarz in Chemnitz, die im Auftrag der Firma Züchner aus Mücheln die Elfter durch die Elftergenossenschaft übertragenen Grundrungsarbeiten ausführt. Schwarz befindet sich gegenwärtig in Geschlossenheitsurlaub, durch die aber die Unterhaltungs-genossenschaft Schwarze Elfter im Rechte Schweigen nicht berührt wird. Ihm sind noch einige der von ihr durchzuführenden Arbeiten nicht erledigt, aber bei der Schlussrechnung wird zweifellos beigehalten werden können, daß an die Firma Schwarz nicht mehr bezahlt werden ist als er arbeitet hat. Die Mehrarbeiten aber kann die Unterhaltungs-genossenschaft in eigener Regie durchführen.

Das Grab des Trompeters von Bionville.

Halberstadt. Die Grabstätte des Trompeters von Bionville, August Buntent, dem beim Todesritt von Maré-la-Tour bekanntlich beim Blasen zum Sammeln die Trompete von einer feindlichen Kugel zertrümmert wurde, liegt mitten in der Höhe, im Graberai, dem südlichen Friedhof in Halberstadt. Es ist der Gedanke aufgefallen, das Grab umzugraben und es mit dem des Freiheitskämpfers von 1813, des alten Herrn, der 101 Jahre alt geworden und an dem Friedhof an seinem letzten Ruhestätte, an dem Friedhofe des Freiherren, befindet sich in der Ehrenhalle für die Gefallenen in der Pauls-Gemeindekirche. Wie weiter verläuft, soll an dem Herrn, Halberstadt, in dem Hause Bionville demnach und gefordert ist, demnach eine Gedenktafel angebracht werden.

Riefen-Spadesfeuer.

Roswig (Anhalt). Hier sind auch drei in den frühen Morgenstunden ausgebrochen Brand die bei klaren gelegenen Kiefern-Gürtel wieses völlig in Asche geteilt. 200 Arbeiter sind befreit geworden.

Die Elektroinflatorwagen.

Halberstadt. Der Landesverband Mitteldeutschland im Reichsverband der Elektroinflatorwagenbesitzer hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagung, die von Vertretern aus ganz Mitteldeutschland besucht war, wurde von dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Werner, geleitet. Nach dem Bericht über den Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres gelangten verschiedene Anträge zur Annahme, die der im Rat stützenden Hauptversammlung des Reichsverbandes unterbreitet werden sollen. Im folgenden wurden interne Fragen behandelt.

Auch eine Spargmaßnahme.

Stendal. Eine niedliche Geschichte spielte sich in einem Hause in Stendal ab. Bei einem Schuhmacher wurden ein Paar Sinderhüte zum Reparieren gebracht. Beim Abholen überreichte sie der Meister mit folgenden Worten: „Den einen habe ich geflickt und mit neuem Absatz versehen, das kostet 1,75 RM. — Den anderen hat es sich nicht mehr gelohnt.“

Wolfa. Später geflossen sich auch die Damen zu ihnen, und nun folgte ein gemütliches Plauderchen. Als Herr hat am Abend nach der Stadt zurückfahren, mußte er daß er einen friedlich-schönen Sonntag unter liebenswürdigen, guten Menschen verbracht habe. Trotzdem, die Künstlerinart in ihm meldete sich. Für immer auf ein Landgut sich zurückzuziehen, sich gleichfalls solch friedlichen, stillen Glück zu genießen, das hätte er doch nicht gekonnt. Sein Wesen brauchte den Kampf. Und Maria-Wandalen konnte er sich wohl auch nicht als einfache Landfrau vorstellen. Sie brauchte den eleganten gesellschaftlichen Rahmen für ihre vornehme Persönlichkeit. Nur erst das Werk bestanden und dann wollte er an sich selbst denken. Dann wollte er Maria-Wandalen heimführen. Sie hätte die ganze Zeit geduldet auf ihn gewartet, er wüßte es ja. Er wollte ihr ein guter Mann sein.

Kapitel.

Am anderen Morgen fand Herr schon fröhlich in seinem Atelier. Er stellte verschiedene Bilder anders und rüde sich aus. Sein Diener mußte Ordnung schaffen. Der kleine, runde Tisch unter der Palme wurde scheinbar abgedeckt. — Anton schielte beständig nach seinem Herrn, als der ihm befehl, offene Kisten für die Zettel aus der Villa herüberzuholen.

Er sprach sich seinen Kopf darüber, wer da wohl kommen möchte. Ein gemütliches Probier bog nicht. Will denen machte der Meister nicht viel Freude. Sie wurden ankündig befehligt, und damit war für ihn die Sache erledigt. Aber was sollten die Vorbereitungen noch bedeuten? Der Meister wollte doch arbeiten? Na, er — Anton — würde schon aufpassen. Ihm entlang lo schielte nicht. Es hätte nur noch gefehlt, daß Wein gekocht werden sollte. Wer man soll den

Provinzialausschuß und Elbbrückenbau Tangermünde.

Werreburg. Zu Beginn der Sitzung hielt Dr. Seifertlein, Professor für Städtebau und Landesplanung an der technischen Hochschule Hannover, einen Vortrag über die Landesplanung für die Regierungsbezirk Magdeburg, für die der Provinzialausschuß in seiner letzten Sitzung eine Beschlussempfehlung hat. Das Ziel der Landesplanung, deren Problem etwas anders gestaltet ist als die Aufgaben der Landesplanung im Regierungsbezirk Werreburg, da beide Bezirke eine verschiedene Struktur und verschiedene wirtschaftliche Entwicklung haben, wurde vom Vortragenden an der Hand von reichem Kartenmaterial erläutert. Die Landesplanung bezweckt die Förderung aller Wirtschaftszweige, die Regelung der Verkehrsfragen (Eisenbahn, Wasser, Wege, Straßen und Kanäle), die Verteilung von Siedlungsflächen für Stadt und Land u. a. m. Sie ist bezieht, in der Ausdehnung an das Beherrschende unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage zu arbeiten.

Der Provinzialausschuß beschäftigte sich erneut mit dem Elbbrückenbau in Tangermünde. In den Etat 1929 war als erste Rate für den Brückenbau der Betrag von 1 Mill. M. eingestellt worden. Die landespolitische Prüfung des Entwurfes ergab, daß eine größere Deckanlage geschaffen werden muß, als ursprünglich vorgesehen war. Dadurch wird der stofflichen Aufwand erhöht. Ferner wird das Reich nicht, wie erwartet werden durfte, ebenso wie Preußen einen verlorenen Zuschuß. Reichszuschüsse sind jedoch aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu erwarten; die aus der sogenannten „verlängerten Förderung“ stehenden Reichsmittel sind darzulegen und müssen verzinnt und getilgt werden. Für die Provinz und die örtlich beteiligten engeren Kommunalverbände würde aus der Verzinzung eine erhöhte Belastung zu erwarten. In Verbindung der allgemeinen landespolitischen Bedeutung des Brückenbaues und der wirksamen Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose, die er mit sich bringen würde, beschloß der Provinzialausschuß, dem Landtag eine entsprechende Vor-

lage zu machen und den Landesparlament mit der Prüfung weiterer Verhandlungen über die Finanzierung zu beauftragen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Jugendarbeit

In der Provinz Sachsen, in der alle Jugendverbände aufgeschlossen sind, hat beim Landesparlament beantragt, zur Förderung der Not der erwerbslosen Jugend Maßnahmen zu treffen, um alle beteiligten Stellen der öffentlichen und freien Jugendwohlfahrt, des Landesarbeitsamtes, des Berufsvereins, der Arbeitgeberverbände und der Werkstätten zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Im Auftrage der Provinzialausschuß und großen Bedeutung der Aufgabe, auch die Jugendwohlfahrt der Zeit der Erwerbslosigkeit nach Möglichkeit vor der Verwahrlosung zu schützen, hat der Provinzialausschuß den Landesparlament empfohlen, die Federführung für dieses Aufgabengebiet zu übernehmen.

Ferner wurden verschiedene Vorlagen für den kommenden Provinzialtag vorgelegt. Einem Vertrag mit dem Vorstand des Erziehungsvereins Wilhelmshütte in Franzenhagen wegen Unterbringung von geisteskranken Kindern wurde zugestimmt.

Im Provinzialtag werden weitere Veränderungen eintreten. Der Provinzialausschuß stellt folgende neue Provinzial-Landesbauabteilung vor: An Stelle des Abgeordneten Dr. Ing. Herweges in Halle, der Mitglied des Provinzialausschusses ist, den Gewerkschaftsangehörigen Otto Bröling in Erfurt, an Stelle des Abgeordneten Landrat Wölger in Stolzenberg, der Baulehrer Kurt König in Zerben, an Stelle des Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Zehle in Magdeburg, an Stelle des Landrats Fritz Hoffmann in Zerben (Kreis Dieburg) Herr a. D. Gustav von Barnewitz in Halle a. S.

Die Haushaltskommission wird am 10. der Provinzialausschuß am 11. Februar zusammenzutreten.

Personalveränderungen im Wehkreis IV.

Ernannt mit dem 1. Februar 1931: Generalmajor von Cöthenhausen, Kommandeur des Art.-Reg. 4, zum Artillerieführer IV; die Obersten: von Cöthen, Stab Art.-Reg. 12, zum Kommandeur des Art.-Reg. 4, zum Kommandeur dieses Regiments; die Oberleutnants: Freyherz Genz von Schwepnitz, Art.-Reg. 12, zum Kommandeur des Art.-Reg. 4; Zörcher, Art.-Reg. 4, zum Kommandeur der Artillerie dieses Regiments; Hauptmann Art.-Reg. 4, zum Kommandanten des Art.-Reg. 4; Hauptmann des Art.-Reg. 6; die Majore: Weittel, Stab Artillerieführer IV, zum Kommandeur des 2. Bataillons Art.-Reg. 4; Hauptmann, Kommandantur von Stützberg a. B., zum Kommandeur der 2. Abteilung Art.-Reg. 4; Schroed, Art.-Reg. 12, zum Kommandeur des 1. Bataillons Art.-Reg. 7.

Mit dem 31. Januar scheiden aus: Generalleutnant Zörcher, Artillerieführer IV, zum Landeskommandant in Sachsen; die Obersten: Herrsch, Kommandant des Art.-Reg. 12; Hauptmann; Hauptmann, Kommandant der 1. Abteilung Art.-Reg. 4; die Oberleutnants: Freyherz, Art.-Reg. 12; Hauptmann; Hauptmann, Kommandantur von Stützberg a. B.; Hauptmann, Kommandantur von Stützberg a. B.; Hauptmann, Kommandantur von Stützberg a. B.

Mit dem 1. Februar werden verlegt: die Oberleutnants: Meißner, Stab Gruppen-

Leutnant nicht an die Wand malen. Diese Erklärung mußte Anton machen. Kaum hatte er dies gesagt, erklang schon des Meisters Stimme:

„Und nun, Anton, höst du aus dem Keller eine Flasche spanischen Wein, den mit der weißen Etikette, du weißt schon. Und las die von Frau Behrens zwei Gläser heraus.“

Anton gah.

„Dann, Anton, ich habe es ja gemerkt!“ fauchte er vor sich hin, als er sich allein wußte. Sein Herr war also dabei, seine Dummheit zu machen. Und er, Anton, hatte geglaubt, diese Sachen seien vorbei. Als er mit dem Wein zurückkam, sagte Herr:

„Höre zu Punkt 1 Uhr mußte du am Partort sein. Eine Dame wird Einlass begehren. Sie darf auf keinen Fall warten! Du führst sie sofort ins Atelier.“

Anton nickte nur mit dem Kopf, als hätte er damit nicht mehr abwendbares Unheil.

„Dann, Anton, ich habe es ja gemerkt!“ fauchte er vor sich hin, als er sich allein wußte. Sein Herr war also dabei, seine Dummheit zu machen. Und er, Anton, hatte geglaubt, diese Sachen seien vorbei. Als er mit dem Wein zurückkam, sagte Herr:

„Höre zu Punkt 1 Uhr mußte du am Partort sein. Eine Dame wird Einlass begehren. Sie darf auf keinen Fall warten! Du führst sie sofort ins Atelier.“

Anton nickte nur mit dem Kopf, als hätte er damit nicht mehr abwendbares Unheil.

185 000 Mark Defizit

Annaberg. Zur Deutung des Defizitbetrages im Rechnungsjahr 1930 in Höhe von 185 000 Mark genehmigten die Stadtverordneten die Aufnahme von Zwischenschulden. Ferner soll versucht werden, Beihilfen aus dem Ausg. d. d. B. d. B. zu erhalten. Einen breiten Raum in der Beratung nahm auch die Frage der Instandsetzung der Elbbrücken ein, die von der Regierung gefordert wird. Die Notwendigkeit dieser Arbeiten wurde auch von den Gemeindevorstretern anerkannt. Da die Gemeinde die Kosten hierfür jedoch nicht aufbringen kann, sollten Reich und Staat um Gewährung von Beihilfen gebeten werden. Die Gesamtkosten der Instandsetzung der Brücke betragen etwa 82 000 M. geschätzt.

185 000 Mark Defizit

Annaberg. Zur Deutung des Defizitbetrages im Rechnungsjahr 1930 in Höhe von 185 000 Mark genehmigten die Stadtverordneten die Aufnahme von Zwischenschulden. Ferner soll versucht werden, Beihilfen aus dem Ausg. d. d. B. d. B. zu erhalten. Einen breiten Raum in der Beratung nahm auch die Frage der Instandsetzung der Elbbrücken ein, die von der Regierung gefordert wird. Die Notwendigkeit dieser Arbeiten wurde auch von den Gemeindevorstretern anerkannt. Da die Gemeinde die Kosten hierfür jedoch nicht aufbringen kann, sollten Reich und Staat um Gewährung von Beihilfen gebeten werden. Die Gesamtkosten der Instandsetzung der Brücke betragen etwa 82 000 M. geschätzt.

Ihr die Kisten im Ziel zucht Ganz heiter und ungenoss plauderte er Er sah wohl, daß eine kleine Scheu sie befallen hatte. Das durfte nicht sein. Sie durfte nicht im letzten Augenblick noch anderen Sinnes werden. Er reichte ihr ein Glas des „Ameren, süßen dunklen Weines. Sie trank.“

„Dart ich Ihnen eine Zigarette anbieten?“ fragte er, als er ihren Blick bemerkte. Sie nickte dankend, und er gab ihr einen Zunder. Sie ließ sich zurücklehnen im Sessel und blies den Rauch in blauen Ringeln in die Luft. Dann trat sie plötzlich auf und warf dem Herr der Zigarette in die Schale.

„Was kann ich mich auskennen?“ Er schritt nach dem roten Sammetvorhang.

„Hier, wenn ich bitten darf.“

„Sie sah ihn nicht an, als sie an ihm vorbeifuhr. Die schwarzen Sammetfalten fielen hinter ihr zusammen.“

„Er ging zu seinem Arbeitsstisch zurück und setzte ein paar Schiffsanker zurück. Da saß Antona, eine warme Zigarette hinter ihm. „Ach bin fertig. Nun zeigen Sie mir meinen Platz.“

Kerr blinzelte auf, und seine Augen weiteten sich. Doch schnell schritt er zu dem Platz, wo ein moosartrig Plüschteppich an einer Wand befestigt war.

„Hier, bitte, gnädiges Fräulein.“

„Sie kam zu ihm herüber und setzte sich hin. Er sah sie ganz anders an. Er sah ihren rechten Arm samt in die Höhe. Sie mußte den Körper etwas zurückziehen, das Äußere leicht fortwärts senken, die linke Hand hielt ein Glas vor sich gedrückt. Kerr mußte seine hohe Gestalt tief beugen, als er sich zu ihr hin beugte, um ihr die richtige Stellung für die Figur zu geben. Ein Sonnenstrahl hing sich in seinem Gesicht geschleierten blonden Haar und ließ es goldig auf-

Turnen - Sport - Spiel.

Handballtermine der D.S.B.

Für die diesjährige Handball-Weltmeisterschaft der D. S. B., an der sich 14 Mannschaften beteiligen, je drei aus West- und Mitteldeutschland, je zwei aus Berlin, Nord- und Süddeutschland, sowie je eine aus Ostdeutschland und dem Baltischen, sind die Termine festgelegt worden. Die Vorrunde findet am 19. April, die erste Zwischenrunde am 3. Mai, die zweite Zwischenrunde am 17. Mai, und die Endrunde am 31. Mai statt. Am 31. Juni kommt dann die Endschiedsrichterliste mit der Zurechnung zum Austrag, für welche die Deutsche Sportbehörde zwei Mannschaften stellt. Die Vorrunde wird am 14. Juni und die Endrunde am 28. Juni angetragen. Die Zwischenrunde für den D. S. B. Spal findet wie schon gemeldet, am 1. März statt. In Hannover spielen Norddeutschland und Berlin, in Magdeburg Mitteldeutschland und der Baltischer Verband.

Regelreport.

Regelabteilung D. S. B. Groß-Kahnha wieder Mitglied im Ostalbernd Geiseltal.

Am Sonntag wurden in Frankleben (Golfplatz) die Kämpfe um die Klubmeisterschaft im Ostalbernd Geiseltal des D.S.B. ausgetragen. Es beteiligten sich daran 9 Klubs mit 22 Athleten. Bewertet wurden jeweils die 5 Besten.

Wie, Frankleben ging zuerst an den Start und legte 1293 Holz auf 250 Augen vor. Gut Holz, Außendort war nicht im Form und erreichte nur 1241 Holz. E.S. 22, Groß-Kahnha konnte das Resultat von 22, 22, 22 Holz überbieten und wurde mit 1297 Holz auch in diesem Jahre wieder Klubmeister.

Die Kämpfe waren recht spannend, da der Sieg Kahnhas erst mit der letzten abgebotenen Kugel freigewonnen werden konnte. Am allgemeinen Wiedertreffen der Klubs, die den Erwartungen gemäß, namentlich Bärensdorf fiel recht ab.

Der Deutsche Regler-Bund sollte auf seiner in Frankfurt am Main stattgefundenen Tagung die Termine für seine Großeranstellungen wie folgt fest: Sommerfest gegen Schweden am 3. Juni in Stockholm; Deutsche Weltmeisterschaft im 6. Sept. in Jamburg; 18. Bundesfest in Frankfurt a. M.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 22. Januar

Zustrieb: 293 Rinder, 25 Ochsen, 15 Bullen, 79 Kühe, 4 Färsen, 596 Kälber, 238 Schafe, 1002 Schweine, zusammen 2729 Tiere.

Von Fleischern direkt ausgeführt: 63 Rinder, 70 Kälber, 138 Schafe, 525 Schweine. Verkauft für 30 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen	—
Bullen	47-50
Kühe	38-42 33-37
Färsen	—
Kälber	60-65, 55-58 50-54
Schafe	—
Schweine	58-59 57-58 55-56 53-54
	50-54

Verkaufsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe —, Schweine langsam.

Überland: 160 Rinder (dav. 9 Ochsen, 107 Bullen, 30 Kühe, 14 Färsen, 7 Kälber), 60 Schafe — Schweine.

„schimmern Seine glänzen, kräftigen, geputzten Hände spulten hier den grünen Plüsch noch etwas, ordneten hier noch vorzüglich eine schwarze Led.“

„Endlich war er lo weit, und er griff nach Blatt und Feuchtheit. Während er nun aufblinzelte und die Linien des schönen Menschenbildes hinderte plauderte er heiter mit ihr. Sie hatte die schimmernden Augen halb geschlossen. Trotzdem rührte ihr Bild unheimlich an ihm. Sein Interesse, das traurigste Gesicht, welche Erinnerung an sich selbst, schimmerndes Haar hatte auch Alexander Tennant gefesselt, nur die blauen Augen in seinem geliebten Gesicht waren träumerisch gewichen. Wie lo der Herr, ihr hatte überaus ein Trümmern gewichen: die letzten Augen sah sie im Gesicht des deutschen Künstler in oder Begeisterung und ernstem Streben aufkommen, daß sie ihr bis ins Herz hineinbrannten.“

Als er eine letzte Ermüdung an ihr wahrzunehmen glaubte, machte er eine Pause. Antona legte sich während dieser auf das Sofa, und er brachte eine weiße Zigarette über sie. Das ausnehmende Köstlich, verführerisch, die dazugehörige mit großem Genuss eine Zigarette. Ihr Blick ruhte auf seinen Händen, und es war ihr, als müßte sie sich über diese schaffenden Hände beugen und einen heißen Kuss darauf drücken. Wie war ihr nun? Fast berennte sie, gekommen zu sein? Er sah sie an und logte:

„Sie sind etwas blaß, es freut Sie doch nicht zu sehr.“

„Sie wüßte ab, „Ach mein. Ich bin wieder ganz frisch, blaß bin ich immer ein wenig, das braucht Sie nicht zu beunruhigen. Wollen wir jetzt wieder arbeiten?“ logte sie.

„(Fortsetzung folgt.)“

Handwritten notes and stamps on the right margin, including a large 'A' at the top and various signatures and dates.

